Abend-Ausgabe Nr. 457 Mittwoch, 28. September 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.10, durch Postbezug RM. 3.20 einschl. 48,86 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgebühr) bei wöchentlichem Erscheint. Einzel-Nr. 10 Rpf.; außerhalb Dresdens Versand nur mit Morgenausgabe

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 7; Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 6 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Deutschland verlangt nichts Unmögliches

Unser Standpunkt zur gegenwärtigen Lage

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 28. September.

Schon mehrfach haben wir darauf hingewiesen, daß Prag mit freundlicher Unterstützung gewisser ausländischer Blätter den Versuch macht, die von ihm bereits angenommene Abtretung des sudetendeutschen Gebietes zu verschleppen in der Hoffnung, sich dieser bereits übernommenen Verpflichtungen vielleicht endgültig entledigen zu können. So behauptet Prag, daß der tschechische Staat durch die Bedingungen des deutschen Memorandums seiner nationalen Existenz beraubt würde. Demgegenüber muß klar und eindeutig festgestellt werden, daß die Entscheidung darüber, welche Gebiete abgetreten werden müssen, durch eine freie und unbeeinflußte Abstimmung erfolgen wird, eine Abstimmung, für die das gewiß nicht zu Deutschlands Gunsten ersonnene Saarstatut maßgebend sein wird. Somit kann Deutschland gar nicht einseitige Entscheidungen treffen, und es ist auch deshalb ganz unsinnig, wenn die Prager Regierung und ihre Helfershelfer immer wieder behaupten, daß Deutschland den tschechischen Staat zertrümmern wolle. Die endgültige Entscheidung fällt, um es nochmals zu betonen, gar nicht Deutschland, sondern die abstimmende Bevölkerung und die internationale Grenzkommission, die nach der Abstimmung den Verlauf der Grenze festzulegen hat.

Sicherheitsmaßnahmen unerläßlich

Wenn Prag sich dagegen wehrt, daß die Besetzung am 1. Oktober erfolgen soll, und wenn auch ein Teil der ausländischen Presse das als Gewaltmaßnahme hinzustellen beliebt, so muß demgegenüber nochmals gesagt werden, daß es sich hier lediglich um eine Sicherheitsmaßnahme handelt zur Herbeiführung einer endgültigen schnellen und glatten Regelung. Eine solche schnelle Sicherheitsmaßnahme ist allerdings ganz unerläßlich angesichts des ungeheuren Terrors, den die Schergen des Herrn Benesch noch immer im sudetendeutschen Gebiet ausüben. Nichts charakterisiert diesen Terror besser als die Zahlen, nach denen bereits zweihundert Tote zu beklagen sind, nach denen rund 284 000 Flüchtlinge das Sudetenland verlassen haben, und nach denen über 1000 Verletzte allein in reichsdeutschen Krankenhäusern Aufnahme fanden. Deutschland ist jederzeit bereit, internationalen Kommissionen den Besuch der Flüchtlingslager zu ermöglichen, ihnen die Liste der Toten auszuliefern, sie in Krankenhäuser hineinzulassen, in denen die verletzten Opfer des Benesch-Terrors liegen, um so der Welt ein klares Bild über die „Ruhe und Ordnung" zu geben, die nach dem Prager Rundfunk im sudetendeutschen Gebiet herrscht. Aber auch die zahlreichen Meldungen über Sprengungen u[illegible] zwingen uns zu einer schleunigen Sicherungsmaßnahme.

Wenn die Prag nahestehende Presse demgegenüber meint, daß man erst noch über gewisse Modalitäten verhandeln müsse, so hieße das nur, Prag die Möglichkeit zu geben, die Verhandlungen zu verschleppen und die Endregelung auf endlose Zeit zu verschieben. Auf das Gejammer darüber, daß mit der Abtretung des Sudetenlandes auch große Teile des tschechischen Verteidigungssystems verlorengehen, bevor andere Vorkehrungen für den militärischen Schutz getroffen sind, läßt sich nur erwidern, daß der Verlust gewisser Teile der tschechischen Verteidigungslinie allerdings unvermeidlich ist. Wenn wir warten wollten, bis die Tschechen neue Verteidigungsanlagen geschaffen haben, so würde das jahrelang dauern. Dazu liegt aber auch nicht der mindeste Anlaß vor. Der Führer hat ausdrücklich erklärt, daß jeder weitere Zugriff auf tschechisches Gebiet unterbleiben werde und daß Deutschland sogar bereit ist, die

Garantie für den Rest des tschechischen Staates

zu übernehmen, unter den bekannten Voraussetzungen, daß dem Selbstbestimmungsrecht überall Genüge geschieht. Die von der Internationalen Kommission festgelegte Grenze zwischen Deutschland und der Resttschechei aber wird eine Grenze für alle Zeiten sein.

Schließlich noch ein Wort darüber, daß die Tschechei angeblich schwere wirtschaftliche Schäden durch die Abtretung erleide. Das ist nicht wahr, denn nach Abtretung des sudetendeutschen Gebiets würde der tschechische Wirtschaftskörper einheitlicher und gesünder sein als jetzt. Aber auch alle Befürchtungen über das Schicksal der tschechischen Minderheit in dem Gebiet, das von deutschen Truppen besetzt werden soll, ist vollkommen hinfällig. Deutschland hat seine Minderheiten immer in der loyalsten Weise behandelt und wird das auch gegenüber den Tschechen im sudetendeutschen Gebiet tun. Es ist weit entfernt, ihnen das gleiche Schicksal zuteil werden zu lassen, das die Tschechen den Sudetendeutschen bereiteten.

Damit ist der deutsche Standpunkt noch einmal klar gekennzeichnet. Wir haben Anlaß zu der Vermutung, daß auch Herrn Chamberlain dieser deutsche Standpunkt zur Kenntnis gebracht worden ist.

Amerika zur Antwort des Führers

Neuyork, 28. September.

Die Antwort des Führers auf Roosevelts Telegramm findet in den Vereinigten Staaten stärksten Widerhall. Gerade die Tatsache, daß Amerikas Präsident der Empfänger dieser bedeutsamen deutschen Willenskundgebung ist, hat wesentlich zur Steigerung des Interesses der amerikanischen Oeffentlichkeit an diesem Dokument beigetragen. Wohl zum ersten Male lesen die gewöhnlich mit Sensationsnachrichten übelster Art überfütterten Bürger der Vereinigten Staaten mit wirklicher Sorgfalt eine klare Darlegung der Motive, die zur tschecho-slowakischen Staatsgründung geführt haben.

Die Zeitungen, die des Führers Antwort an hervorragender Stelle veröffentlichen, heben in fetten Schlagzeilen besonders die Ablehnung der Verantwortung Deutschlands für einen etwaigen Kriegsausbruch hervor. Allgemein wird auch betont, daß der Führer die hochherzigen Absichten Roosevelts anerkennt. In den Ueberschriften der Blätter wird ferner der Hinweis auf das von Wilson feierlich proklamierte Selbstbestimmungsrecht hervorgehoben, um das das sudetendeutsche Volk auf das schamloseste betrogen wurde.

Kabinettssitzungen in Washington

Washington, 28. September.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten Roosevelt trat am Dienstag nachmittag das amerikanische Kabinett zu einer Sondersitzung zusammen, in deren Verlauf die Lage in Europa eingehend geprüft wurde.

Ungarn dankt dem Führer

Budapest, 28. September.

Die Rede des Führers hat in Ungarn eine große Reihe von Dankeserklärungen an den Reichskanzler ausgelöst. Die ungarische Revisionsliga z. B. dankt im Namen von über 2 Millionen Mitgliedern für das beständige Interesse, das der Führer und Reichskanzler dem ungarischen Schicksal entgegenbringe und dem er in seiner gewaltigen Rede Ausdruck von weltgeschichtlicher Bedeutung verliehen habe. Das gesamte Ungarntum sei dem Führer des deutschen Volkes zu tiefstem Dank verpflichtet; es sei überzeugt davon, daß mit seiner Unterstützung nicht nur dem unter tschechischer Herrschaft schmachtenden Ungarntum, sondern auch dem seit tausend Jahren mit Ungarn verbundenen slowakischen und ukrainischen Volk Gerechtigkeit widerfahren werde.

Warschaus Antwort an Prag

Warschau, 28. September.

Nach einer Mitteilung aus Warschau ist die Antwort der polnischen Regierung auf die Note der tschechischen Regierung am Dienstag 17,40 Uhr auf dem Luftwege nach Prag abgesandt worden. Die polnische Antwort enthalte einen konkreten Plan über die territoriale Lösung der polnischen Frage.

Der gegenwärtige Augenblick, so schreibt „Gazeta Polska", mache rasche, radikale und klare Entscheidungen notwendig. Eine solche Entscheidung könne nur die territoriale Abtretung sein. Die gesamte öffentliche Meinung Polens weise jegliche Versuche, die eine Verzögerung zum Ziel hätten, kategorisch zurück. Auf das in Prag überreichte konkrete Projekt der polnischen Regierung zur Lösung des Problems fordere die polnische Oeffentlichkeit eine eindeutige Antwort: Ja oder Nein.

Treuekundgebungen im ganzen Reich

Hunderttausende stehen zur deutschen Schicksalsgemeinschaft

Berlin, 28. September.

Das tiefe Herzensbedürfnis des deutschen Volkes, dem Führer unverbrüchliche Treue zu bekunden, führte auch in Hamburg am Dienstag zu einer Volkskundgebung von feierlichem Ernst. Wohl an 100 000 Menschen strömten auf dem Adolf-Hitler-Platz vor dem Rathaus zusammen. So stark war der Zustrom, daß der riesige Platz bei weitem nicht ausreichte und auch die anliegenden Straßen und Plätze von einem wogenden Menschenmeer erfüllt waren. Gauleiter Reichsstatthalter Kaufmann machte sich zum Wortführer der Hunderttausend, als er den Sinn dieser gewaltigen Volkskundgebung dahin deutete, daß ganz Deutschland entschlossen sei, das unendliche Leid unserer sudetendeutschen Volksbrüder jetzt endlich zu beenden. — Wien hat sich Dienstag mit einer gewaltigen Großkundgebung zu seinem Führer bekannt. Hunderttausende versammelten sich auf dem Heldenplatz. Nach kurzen einleitenden Worten des Gauleiters von Wien ergriff Gauleiter Bürckel das Wort. Immer wieder von tosendem Beifall und von leidenschaftlichen Kundgebungen unterbrochen, legte er die Lüge dar, auf der Herr Benesch seinen Staat aufgebaut hat, und ging dann auf das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich ein. — In der Schlageter-Stadt Düsseldorf strömten am Dienstagabend Zehntausende zum Schloß Jägerhof, dem Sitz der Gauleitung, um in einer gewaltigen Kundgebung erneut ein einmütiges Bekenntnis zum Führer abzulegen. Vom Balkon des Schlosses sprach Gauleiter Dr. Meyer-Münster. Er erklärte, daß, wenn Herr Benesch dieses Mal nicht halte, was er versprochen habe, ihn der deutsche Sturm hinwegfegen werde. — Auch die Bevölkerung der Stadt Breslau folgte in Massen dem Rufe zur Volkskundgebung in die Jahrhunderthalle. Zehntausend Menschen hörten in Entschlossenheit und Begeisterung. — Die Gauhauptstadt Karlsruhe erlebte Dienstag abend eine gewaltige Treuekundgebung auf dem Adolf-Hitler-Platz. Die daran teilnehmenden sudetendeutschen Flüchtlinge wurden herzlich begrüßt. Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner sprach vom Rathausbalkon zu Zehntausenden. — Die Bevölkerung der alten Hansestadt Bremen bekundete Dienstag abend erneut aus tiefinnerstem Herzen in einer eindrucksvollen Massenkundgebung auf dem Domshof, an der 100 000 Volksgenossen teilnahmen, das Gelöbnis geschlossener Einsatzbereitschaft zum Führer.

In Essen sprachen Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Gauleiter Terboven zu Zehntausenden deutscher Arbeiter, um ihnen die Bedeutung der Stunde nahezubringen. — Ostpreußen, das vom Reich getrennt ist, zeigt besonderes Verständnis für den Ernst der Entscheidung, vor die Prag gestellt ist. In Königsberg zogen endlose Massen von Volksgenossen zum Gauhaus, wo Gauleiter Koch vom Fenster aus zu ihnen sprach. Hannover erlebte eine Kundgebung, bei der Reichsminister Rust vor mindestens 150 000 Volksgenossen sprach.

Indien will an keinem Krieg teilnehmen

Bombay, 28. September.

Der zur Zeit in Delhi tagende Arbeitsausschuß des Allindischen Kongresses, an dem sämtliche Führer der Kongreßpartei teilnehmen, erörtert seit Tagen die Haltung im Falle eines Weltkrieges, in den das Empire verwickelt werden könne. Die allgemeine Auffassung der Kongreßmitglieder geht dahin, daß Indien, solange es kein freies Land sei, an keinem Krieg teilnehmen könne. Eine endgültige Stellungnahme wurde noch nicht festgelegt.

Japan würde sich mit Deutschland und Italien vereinigen

Gegen die bolschewistischen Machenschaften in Europa - Eine bedeutsame Erklärung

Tokio, 28. September.

Der Sprecher des japanischen Auswärtigen Amtes erklärte am Mittwoch auf eine Anfrage zur letzten Führerrede, daß er seiner Erklärung vom 14. September zur Rede des Führers in Nürnberg nichts hinzuzufügen habe. In der tschecho-slowakischen Frage liege die Verantwortlichkeit in hohem Maße bei den Machenschaften der Komintern, die als Drahtzieher hinter der Prager Regierung stehe. In ihren verzweifelten Bemühungen, Europa zu bolschewisieren, lasse die Komintern nichts unversucht, eine friedliche Lösung des tschechischen Problems zu verhindern.

Wir Japaner, so sagte der Sprecher des Außenamtes weiter, haben bereits genug Erfahrung mit den unterirdischen Treibereien der Komintern im gegenwärtigen Chinakonflikt. Die Lage der Tschecho-Slowakei als Basis für die Umtriebe der Komintern zur Bolschewisierung Europas entspricht genau derjenigen Chinas in Ostasien, so daß wir die Pläne der Komintern in Europa genau erkennen können.

Japan ist daher nach wie vor vorbereitet, seine Kräfte mit Deutschland und Italien zum Kampf gegen die roten Machenschaften in Uebereinstimmung mit dem Geiste des Antikominternpaktes zu vereinigen.

Mit Bezug auf den Chinakonflikt erklärte der Sprecher, daß die japanische Politik gegenüber China von der Lage in Europa nicht verändert werde.

Politische Kreise erinnern in diesem Zusammenhang auch an die Erklärung des Sprechers des auswärtigen Amtes, die er am 16. September abgegeben hatte. Darin heißt es wörtlich: „Wenn die Lage es verlangt, und wenn es notwendig wird, militärische Mittel anzuwenden, so wird Japan nicht zögern, dieses zur Unterstützung im Geiste der Antikominternallianz zu tun." Diese Erklärung wurde in der Pressekonferenz am 16. September auf Grund einer Anfrage herausgegeben, die wissen wollte, ob die Möglichkeit eines bewaffneten Eingreifens Japans wegen Sowjetrußland, England oder Frankreich aus der ersten Erklärung des Sprechers vom 14. September entnommen werden könnte.

September 1938
heater
gel
5. Oktober
Uhr
schein
le"
dow-Revue
ensationen!
René
ls
Welt
lo und Rogello
lo Rivels
on
eichenkohle
dere
rsteller
Euch
chein!
0 bis 20 Uhr
al Loschwitz
bei freiem Eintritt
ittwochs-Tanz
2 Bundesbahnen
en-Terrasse
Uhr die bekannte
CHAU
Tanz frei
LLSCHAU
abends 8,30 Uhr
modenschau
n in der
RINA
keine erhöhten Preise
3 Uhr
eipzig: Do. Faust, I. Teil, Maria Stuart, Sa. neider Wilhel, Stg. Do. iedauer Schimmel, Sa. Maria Stuart
eater des Volkes
tädtisches Theater am Albertplatz
chlossen bis 30. September
Komödienhaus
9 Mädi entführt Männer
Lustspiel von Max Neal und Rudolf Frank
Spielleitung Heinz Pabst
Central-Theater
An der schönen blauen Donau

Geheimnisvolle englische Note in Paris

Um Englands Verpflichtungen im Kriegsfalle - Frankreichs Rechte verlangt Aufklärung

Paris, 28. September.

Der „Jour" greift die Erklärung Chamberlains auf, wonach England trotz seiner Sympathien für die Tschecho-Slowakei nur um dieses kleinen Landes willen nicht das ganze britische Imperium in einen Krieg hineinzerren lassen würde, und schreibt dazu, seltsame Gerüchte seien über eine „geheime offiziöse Note" im Umlauf, die am Montag von London nach Paris gesandt worden sei, und die den Franzosen mitteile, daß die englische Regierung an sich verpflichtet sein könne, einen Krieg gegen Deutschland zu unternehmen, wenn die Tschecho-Slowakei angegriffen werde. (!) Der „Jour" schreibt dazu, nichts sei verdächtiger als eine solche Mitteilung, deren Ton und deren Wortlaut in keiner Weise den Gewohnheiten des Foreign Office entspreche. In Paris seien Zweifel an der Echtheit dieses Schriftstückes aufgekommen.

Etwa 80 Abgeordnete der nationalen Opposition hätten eine Abordnung zum Quai d'Orsay abgeordert, um Antworten auf verschiedene Fragen einzuholen. Die erste Frage dieser Abordnung habe sich auf die „geheime offiziöse Note" des Foreign Office bezogen, und der Quai d'Orsay habe hierzu keine Bestätigung gegeben. Eine weitere Frage habe sich darauf bezogen, welche genauen Unterschiede zwischen den Vorschlägen des englisch-französischen Planes und dem Godesberger deutschen Memorandum bestehen. Man habe behauptet und veröffentlicht, daß Deutschland neue gebietsmäßige Forderungen gestellt habe. Die Antwort habe gelautet: „Das ist unrichtig." Tatsächlich, so sei weiter gesagt worden, gebe es zwei Kategorien sudetendeutscher Gebiete. Die erste umfasse Kantone mit unbestreitbarer deutscher Mehrheit, die die Tschecho-Slowakei dem Reich überlasse. In bezug auf diese Gebiete habe sich bei den Godesberger Besprechungen zwischen Adolf Hitler und Chamberlain nichts geändert. Die Meinungsverschiedenheit liege in der Prozedurfrage. Der französisch-britische Plan habe für diese Kantone eine deutsche Besetzung erst nach einem Volksentscheid und je nach dem Ergebnis dieses Volksentscheides vorgesehen. Das Reich beantrage dagegen, diese Kantone zu besetzen, um hier die Ordnung vor dem Volksentscheid zu sichern.

In dem Blatt heißt es dann weiter, das also nenne man das „Ultimatum" Hitlers an die Prager Regierung. Sei das denn wirklich den Tod auch nur eines Franzosen wert? Die zweite Meinungsverschiedenheit bestehe darin, daß das Godesberger Memorandum für andere umstrittene Gebiete einen Volksentscheid unter internationaler Kontrolle verlange. Das sei der ganze Streitfall. Wolle man etwa einen Krieg machen, um diese Frage zu schlichten?

Die „Action Française" schreibt:

Jetzt müsse man nur noch herausbringen, wie und durch wen diese falschen Nachrichten in Umlauf gebracht wurden, wie und durch wen es möglich gewesen sei, daß man erst mit solch einer Verspätung die Wahrheit erfuhr. Auf jeden Fall müsse man in gewissen, aus London, Prag, Berlin oder Godesberg eingetroffenen Nachrichten die okkulte Aktion des sowjetischen Komplotts erblicken, das Europa in den Krieg stürzen wolle.

In einem solchen Ausmaß hätte man die französische öffentliche Meinung jedoch nicht täuschen können, wenn es dabei nicht hochgestellte Komplicen in Paris selber gegeben hätte. Diese Komplicen seien jene Minister, die im Schoß des Kabinetts Daladier eine Verschwörung gegen den Frieden gebildet hätten: die Minister Mandel, Zay, Paul Reynaud, Patenotre, Champotier de Ribes, de Chapedelaine, Rucard, Queuille und vielleicht noch ein oder zwei andere. Diese Verschwörung, die die Ministerräte verwirre und mit Intrigen umgebe, ziele in erster Linie gegen Außenminister Bonnet, der beschuldigt werde, der Sache des Friedens zu dienen. Trotz aller amtlichen Noten, in denen immer die Einigkeit inmitten der Regierung proklamiert werde, herrsche ein beständiger und unerhört heftiger Kampf. Im Laufe der letzten Tage hätten die Verschwörer dem Ministerpräsidenten eine Schriftstücksammlung unterbreitet, mit der sie einen „Verrat" Bonnets zu begründen behaupten.

Belgien bekräftigt seine Unabhängigkeit

Eine Rundfunkrede des Ministerpräsidenten Spaak

Brüssel, 28. September.

Ministerpräsident Spaak wies in einer Rundfunkrede am Dienstagabend auf die belgische Unabhängigkeitspolitik hin. Er erklärte hierzu unter anderem:

Während dieser Wochen einer schweren internationalen Spannung hat Belgien seine Unabhängigkeitspolitik verfolgt und bekräftigt. Heute richten sich die dankbaren Gefühle der Belgier auf ihren König, der vor zwei Jahren klar den Weg angezeigt hatte, der befolgt werden mußte. Die seitherigen belgischen Regierungen haben gewollt, daß Belgien in Westeuropa seine traditionelle und friedliche Rolle spiele. Alle ihre Anstrengungen gingen darauf hinaus, daß das belgische Gebiet nicht noch einmal das Schlachtfeld Europas werde. Unsere großen Nachbarstaaten haben unsere Politik verstanden und haben sie gebilligt.

Frankreich und England zuerst haben uns ihre Hilfe im Falle eines nicht herausgeforderten Angriffs versprochen. Deutschland hat hierauf die Unverletzlichkeit unserer Grenzen und die Unversehrtheit unseres Gebietes garantiert. Alle in diesen letzten Zeiten eingelaufenen Informationen gestatten uns zu sagen, daß diese Verpflichtungen, an denen wir nicht gezweifelt haben, eingehalten werden. Unsererseits sind wir entschlossen, unser Gebiet gegen jeden Angriff zu verteidigen und nicht zuzulassen, daß es als eine Durchmarschstraße benutzt wird. Unsere glänzende Armee ist heute wirklich der Pfeiler unserer Unabhängigkeit und gleichzeitig unsere große Friedensgarantie. Spaak wies abschließend auf die verschiedenen Sicherheitsmaßnahmen hin, die die belgische Regierung in den letzten Tagen ergriffen und heute durch die Anordnung des verstärkten Friedensstandes vervollständigt habe.

Kabinettssitzung in Brüssel

Brüssel, 28. September.

Ministerpräsident Spaak hatte am Dienstag eine Unterredung mit dem belgischen Verteidigungsminister General Denis und dem Generalstabschef von den Bergen. Anschließend wurden Spaak und General Denis von König Leopold empfangen. Um 12 Uhr fand eine Kabinettssitzung statt, auf der erneut die internationale Lage in ihrer Rückwirkung auf Belgien geprüft wurde.

Flandin verlangt Einberufung des Parlaments

„Frankreich der Falschmeldung und dem unrichtigen Kommentar ausgeliefert!"

Paris, 28. September.

Gleichzeitig mit der Vorsprache von etwa 50 rechtsgerichteten Abgeordneten im Quai d'Orsay, die Auskunft über die zahlreichen in den letzten Tagen aufgetauchten Lügenmeldungen verlangt haben, veröffentlicht das „Journal" einen Leitaufsatz des ehemaligen Ministerpräsidenten Flandin, der die unverzügliche Einberufung des Parlaments verlangt.

Trotz des Verlangens von seiten fast aller Parteien, so schreibt Flandin, bestehe Daladier auf einer Nichteinberufung. Eine solche Haltung sei um so weniger gerechtfertigt, als der Ministerpräsident eine solche Einberufung in rechtmäßiger Form auf eine kurze außerordentliche Sitzung des Parlaments für einige Tage oder sogar nur für einige Stunden beschränken könnte. Man könne sich fragen, ob Frankreich noch immer ein demokratisches Regime besitze oder nicht. Hitler und Mussolini hätten öffentlich gesprochen, nur die französische Regierung hülle sich in hartnäckiges Schweigen. Deshalb sei es aber kein Geheimnis, daß durchaus nicht alle Parlamentarier über die endgültige Haltung Frankreichs im tschecho-slowakischen Konflikt einig seien. Man habe sich früher über die Geheimdiplomatie beklagt. Sie habe in dem Ruf gestanden, künftige Kriege vorzubereiten. Heute würde man mit mehr Berechtigung eine tendenziöse Diplomatie ans Licht zerren, die zum sofortigen Kriege führe.

Seit Wochen, in deren Verlauf sich schwere Ereignisse abgespielt haben, habe man Frankreich der Falschmeldung und dem unrichtigen Kommentar ausgeliefert. Für den einfachen Franzosen sei es recht schwer, zu wissen, wo die Wahrheit liege. In der Tat habe die französische Regierung weder den Wortlaut des französisch-englischen Einvernehmens nach Berchtesgaden, noch den Wortlaut des deutschen Memorandums, noch die Landkarte der endgültigen oder provisorisch von deutschen Truppen zu besetzenden Sudetengebiete amtlich bekanntgegeben.

Je nach den Zeitungen oder den Rundfunksendern seien diese oder jene Sätze gestrichen oder besonders hervorgehoben worden, wenn nicht bereits in sensationellen Gesamtüberschriften oder Kommentaren der Wortlaut entstellt wurde. Früher habe man dies alles den totalitären Staaten zum Vorwurf gemacht. Sobald es früher um einen Wortlaut gegangen sei, sei es in Frankreich üblich gewesen, ihn vollständig in der amtlichen Fassung zu veröffentlichen. Wenn die Auslegung eines Wortlautes etwa zu Meinungsverschiedenheiten habe führen können, so habe sogleich die öffentliche Aussprache in Kammer und Senat begonnen, in denen die einzigen Vertreter säßen, die qualifiziert seien, im Namen der Nation zu sprechen. Dann erst hätten die Regierungen öffentliche Verantwortlichkeiten übernommen.

Nachdem man Handlungen aufeinandergehäuft habe, die den Krieg unvermeidlich werden ließen, dürfe man die Volksvertreter nicht vor die vollendete Tatsache stellen. Er, Flandin, wisse, daß es die Absicht gewisser Persönlichkeiten sei, das Parlament erst einzuberufen, wenn die Feindseligkeiten begonnen hätten und Kammer und Senat auf diese Weise jede Aussprache über den Ursprung, die Gründe und die vielleicht schlimmen Folgen eines bewaffneten Konfliktes, der hätte vermieden werden können, zu verbieten. Er, Flandin, wisse aber auch, daß man auf diese Weise eine Regime ermorde.

Flandin: „Frankreich würde sich verbluten"

Paris, 28. September.

Der „Temps" veröffentlicht eine Zuschrift des ehemaligen Ministerpräsidenten Flandin, der die Aufmerksamkeit der Leserschaft auf die Kehrseite eines etwaigen militärischen Eingreifens Frankreichs in den Konflikt zwischen den Sudetendeutschen und der Tschecho-Slowakei lenken soll.

Wenn die Regierung vorschlage, daß Frankreich dem tschecho-slowakischen Staat eine militärische Unterstützung bringe, so sei klar, daß diese Hilfe nur unter der Bedingung zugestanden werden könne, daß Frankreich eine äquivalente militärische Unterstützung durch Anwendung des Artikels 16 des Genfer Paktes von den anderen Unterzeichnerstaaten gewährt werde — soweit sie noch die Gültigkeit dieses Paktes anerkennten, und zwar besonders durch das britische Imperium. Es verstehe sich von selbst, daß die französische Regierung eine allgemeine Mobilmachung nicht anordnen könne, solange nicht von England eine gleiche Maßnahme ergriffen sei.

England müsse in loyaler Form davon unterrichtet werden, daß die französische Armee allein oder mit Unterstützung eines kleinen Kontingentes nicht die Lasten von Operationen zu Lande auf drei verschiedenen Fronten tragen könne. Jedermann wisse, daß die französischen Jahrgänge 1914 bis 1919, die zuerst eingezogen werden würden, mit den Jahren der Geburtenunterschüsse zusammenfielen. Die französische Rasse würde sich selbst als Siegerin schwerlich von den gewaltigen Menschenverlusten wieder erholen, die eine Infanterieschlacht mit sich bringen würde.

Benesch hatte Rücktritt vorgeschlagen

Gerüchte in Prag - Scharfe Gegensätze im tschechischen Kabinett

Warschau, 28. September.

Die Polnische Telegraphen-Agentur gibt heute Gerüchte wieder, die in Prag verbreitet sind. Danach soll der tschecho-slowakische Präsident Benesch den Rücktritt von seinem Posten vorgeschlagen haben. Nur auf persönlichen Wunsch des Ministerpräsidenten Sirovy habe Benesch von seinem Vorhaben Abstand genommen. Auch aus anderen Aussagen verlautet, daß Benesch dem stürmischen Verlangen der Bevölkerung nach seinem Rücktritt habe weichen wollen.

„Expreß Poranny" schreibt zu diesen Gerüchten, daß Benesch immer mehr dem Druck Moskaus erlegen sei, das ihn zur Unnachgiebigkeit aufmuntere. Das tschechische Außenministerium dagegen habe sich für eine mehr friedliche Lösung des Konflikts auch um den Preis weitgehender Zugeständnisse ausgesprochen. In dieser Frage sei es zu scharfen Meinungsverschiedenheiten zwischen Außenminister Krofta und General Sirovy gekommen.

Der tschechische Soldat gegen Benesch

Pilsch, 28. September.

Die Zahl der sudetendeutschen Soldaten, die wie ihre ungarischen und slowakischen Leidensgenossen die tschecho-slowakische Grenze überschreiten, wächst ständig. Zwei sudetendeutsche Artilleristen, die südlich von Ratibor die Grenze auf eine abenteuerliche Weise überschritten, schildern auf eindrucksvolle Weise die Katastrophenstimmung und die innere Zerrissenheit in der tschecho-slowakischen Armee. Die allgemeine Mutlosigkeit vermögen auch die immer nervöser von Prag ausgehenden Aufpeitschungsversuche durch Rundfunk und Presse nicht zu beheben. Bei den tschechischen Soldaten mehrt sich die Einsicht, daß die Prager Regierung einen wahnwitzigen Kurs steuert, und gerade bei den einfachen tschechischen Musketieren fehlt zutiefst völlig das Gefühl, für eine wirklich gerechte Sache eingesetzt zu werden. In den Gesprächen der tschechischen Soldaten untereinander aber kommt immer wieder zum Ausdruck, daß sie ihr Leben unnötig und zwecklos aufs Spiel gesetzt sehen.

Moskau entsendet Jud Mechlis nach Prag

Drahtmeldung der „Dresdner Nachrichten"

Helsinki, 28. September.

Aus Moskau wird berichtet, daß der Chef der Politischen Verwaltung der Roten Armee, der Jude Mechlis, sich zur Erfüllung einer „Sondermission" angeblich zu Tschiangkaischek, tatsächlich aber nach Prag begeben habe. Tschiangkaischek ließ er wissen, in Prag stehe für Moskau bedeutend mehr auf dem Spiel als in Hankau, zumal die Zeit dränge. Die Entsendung Mechlis' nach Prag erfolgte, wie es weiter heißt, einerseits auf Befehl Stalins, anderseits auf Ersuchen Sirovys, der von der Sowjetarmee die Rettung erhofft.

Reichsdeutsche dürfen nicht aus der Tschechei

Bodenbach, 28. September.

Anläßlich eines Besuches ausländischer Journalisten im Bodenbach-Tetschener Bezirk bemühen sich die Tschechen krampfhaft, den Eindruck ruhiger Städte hervorzurufen. Der Terror im sudetendeutschen Grenzbezirk geht aber immer weiter. Frauen, denen man entgegen den Versprechungen nicht gestattete, auf deutsches Gebiet überzutreten, erzählen, daß in Herrnskretschen 20 reichsdeutsche Privatleute, die aus dem Innern des Landes kamen, widerrechtlich festgehalten werden. Man verweigerte ihnen den Uebertritt nach Deutschland ohne jede Angabe von Gründen. Die eingeschüchterten Sudetendeutschen wagen nicht, von diesem Terror zu erzählen oder auch nur untereinander zu sprechen, da sie sich sonst den schärfsten Maßregelungen ausgeliefert wissen und mit Verhaftungen, ja sogar mit dem Tode bedroht werden.

Seltsame Militärmaßnahmen der Westmächte

Schließung von U-Bahn-Linien in London - 37 britische Kriegsschiffe zusammengezogen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 28. September.

Auch heute liegen wieder eine ganze Reihe von Meldungen über militärische Maßnahmen in Frankreich und England vor. So sind in London Teile der wichtigsten Untergrundbahnlinien, und zwar die Teile, die sehr tief liegen, geschlossen worden, wobei sich noch nicht feststellen läßt, ob die Tunnels in Luftschutzräume verwandelt werden sollen, oder ob eine Verlegung des Waterloo-Bahnhofs unter die Erde geplant ist. Auch wird berichtet, daß selbst in der Nacht der Bau von bombensicheren Unterständen in den Londoner Parks bei Scheinwerferlicht und Azetylenlampen fortgesetzt würde.

Die italienische Presse nimmt diese mannigfachen militärischen Maßnahmen, die sich übrigens auch im Mittelmeer auswirken, zum Anlaß ausführlicher Betrachtung. Sie verweist darauf, daß bei Alexandria 37 britische Kriegsschiffe zusammengezogen wurden und daß die Engländer die Grenzen gegen Libyen befestigen. Diese Vorbereitungen seien um so sonderbarer, als Italien bisher keinerlei militärische Sondermaßnahmen durchgeführt hat. Die italienischen Blätter stellen dann die Ruhe und Selbstsicherheit in Italien und Deutschland fest im Gegensatz zu den nervösen Vorbereitungen in England und Frankreich. Immer mehr gewinnt es den Anschein, als ob gewisse Kreise in London und Paris einen Krieg gegen die Systeme und Weltanschauungen, das heißt, um ein Wort Mussolinis zu gebrauchen, einen ideologischen Krieg wünschen.

Mit dem antifaschistischen ideologischen Kriegstreibereien in England einen Hand in Hand die Kreise des französischen Generalstabs. Sie ließen sich dabei von der Ueberlegung leiten, daß sich durch den Fortfall des tschechischen Festungsgürtels die militärische Position Frankreichs im Verhältnis zu Deutschland weiterhin verschlechtere. Diese Artikel der italienischen Presse zeigen sehr klar, daß es gewissen Kreisen heute überhaupt nicht mehr um die Tschecho-Slowakei, sondern um ganz andere Dinge geht: „Es geht um den Krieg, den die von Moskau abhängigen Katastrophenpolitiker systematisch betreiben", sagt die „Tribuna". Die italienische Presse läßt dabei aber auch gar keinen Zweifel daran, daß Italien mit Deutschland einen festen Block bildet. Italien wünsche eine friedliche Lösung des Konfliktes, und es hoffe, daß, wenn das nicht möglich sein würde, der Konflikt lokalisiert bleibe. Wenn aber auch das nicht zutreffe, und wenn die westlichen Mächte sich wirklich entschließen sollten, für den Wortbruch des Herrn Benesch einen Weltkrieg zu entfesseln, dann werde Italien eingreifen und mit Deutschland einen einzigen Block bilden.

Dresden und Umgebung

Zellwolle aus Kartoffelkraut

Ein neues Wunder der Technik

Mit Unterstützung der Sächsischen Landesbauernschaft wird von der Thüringer Zellwoll-AG, Schwarza, der Versuch unternommen, aus Kartoffelkraut Zellwolle herzustellen. Die bisherigen Vorarbeiten lassen erhoffen, daß ein durchaus brauchbares Ergebnis erzielt wird. In einer gegenwärtig leerstehenden Mühle des Mülaltztales wird das neue Produkt gewonnen werden. Es werden hierfür 30 Tonnen verarbeitungsfähiges Kartoffelkraut benötigt, das von den Kreisbauernschaften Dresden, Döbeln, Grossenhain und Altenburg zur Verfügung gestellt wird. Notwendig ist es, daß das Kartoffelkraut möglichst wenig verschmutzt geerntet und durch entsprechende Trocknung sein Wassergehalt, der 80 Prozent beträgt, auf etwa 20 Prozent zurückgeführt wird. Die Trocknung geschieht durch Aufhängen auf Heuhütten, wie sie sonst zur Trocknung von Grünfutter dienen. Bereits im Oktober soll mit der Fabrikation der Zellwolle begonnen werden. Weiter wird eine Menge von 5000 Tonnen gebraucht, die ausreicht, um den Rohstoff bis zur Kartoffelernte 1939 zu liefern. Diese große Menge soll in den nächsten Wochen ebenfalls erfaßt werden, und zwar durch die Kreisbauernschaften in der Umgebung von Leipzig, da in der Messestadt genügend Waschanlagen vorhanden sind. Bemerkenswert ist, daß es sich beim Kartoffelkraut nicht um die Gewinnung von Pflanzenfasern handelt, sondern um die Verarbeitung zu Zellstoff, aus dem dann die Zellwolle hergestellt wird.

Allgemein ist die Ansicht verbreitet, daß das Kartoffelkraut für den Bauern völlig wertlos sei und er froh sein müßte, es auf diese Weise loszuwerden. Das ist aber durchaus nicht der Fall, da Kartoffelkraut bisher schon verwendet wurde für die Düngung von Grünlandflächen oder die Abdeckung von Rüben- und Kartoffelmieten. Auch wird Kartoffelkraut in futterarmen Jahren als Beifutter verwendet.

Ein verdienter Kolonialhygieniker †

Wie bereits kurz gemeldet, verstarb in Oberschreiberhau der Geheime Medizinalrat a. D. Professor Dr. Maximilian Zupitza, Oberstabsarzt a. D.

1868 in Bauerwitz O.-S. geboren, absolvierte er das Gymnasium in Ratibor O.-S. und studierte Medizin in Breslau, wo er auch das halbe Jahr mit der Waffe beim 11. Grenadier-Regt. abdiente. In Leipzig legte er das Staatsexamen ab. Nach Ableistung des Halbjahres als Unterarzt wurde er aktiver Militärarzt erst bei den Jägern in Freiberg i. S., dann bei den Schützen in Dresden, und trat etwa 1895 in Kolonialdienste über. Er war bis Kriegsausbruch in den afrikanischen Kolonien tätig, hauptsächlich in Deutsch-Ostafrika, aber auch in Kamerun und Togo. In ersterer Kolonie hat er viele Expeditionen geleitet, und war ein erfolgreicher Mitarbeiter von Robert Koch in der Bekämpfung der Tropenkrankheiten, besonders der Schlafkrankheit. Nach Ausscheiden aus dem aktiven Sanitätsdienste als Oberstabsarzt wurde er Medizinalreferent der Kolonie Togo, und war kurz vor Ausbruch des Weltkrieges nach einer längeren Dienstreise durch Afrika dort eingetroffen, als er von den Engländern gefangengenommen wurde. Nachdem er in Marseille als Sanitätsoffizier ausgewechselt worden war, leistete er als stellv. Hygieniker bei Armeeabteilungen im Osten und Westen Dienst, bis er an die zuständigen Stellen mit dem Plane herantrat, Lettow-Vorbeck mit Hilfe eines Zeppelins zu entsetzen, und ihm Medikamente, Verbandmittel, Waffen, Munition und Lebensmittel zu überbringen. Am Tage vor der Abreise verbrannte das Luftschiff in Staaken. Mit einem neuen Zeppelin flog Zupitza nach Jambolt, von wo aus er die denkwürdige Luftfahrt antrat.

Nach Kriegsschluß pensioniert, lebte Zupitza erst in Berlin, kam dann 1920 nach Dresden und war bis 1926 im Sächs. Serumwerk AG als Bakteriologe tätig. Er siedelte zuletzt nach Oberschreiberhau über. Mit ihm ging einer der verdientesten Afrikaner hin.

Wichtige Aufgaben für das Mechanikerhandwerk

Eine Reichstagung in Dresden

Der Reichsinnungsverband des Mechanikerhandwerks hält zur Zeit seine Obermeister- und Amtsträger-Pflichttagung in Dresden ab. Der Dienstag war von einer Reihe wichtiger Einzelsitzungen ausgefüllt, auf denen man bedeutsame Fragen des Berufes besprach. Im großen Saal der Dresdner Kaufmannschaft traten die Obermeister und die Amtsträger zu ihrer Pflichttagung zusammen, die von Reichsinnungsmeister Janicke (Berlin) eröffnet wurde. Der Reichsinnungsmeister sprach über die Gliederung des Reichsinnungsverbandes, der in die Reichsfachgruppen Fahrräder, Nähmaschinen, Büromaschinen und allgemeine Mechanik aufgegliedert ist. Weiter ging er auf die Bedeutung des Mechanikerhandwerks ein. Dem Handwerk verdanken viele Erfindungen und auch die heutige Feinarbeit ihren Ursprung. Obermeister Hugo Härtig hieß die auswärtigen Gäste in Dresden willkommen.

Es sprachen im Verlaufe der Tagung die Leiter der vier Reichsfachgruppen. Hauptgeschäftsführer Teutenberg (Berlin) wies insbesonder darauf hin, daß die Prüfungen mit größter Sorgfalt durchgeführt werden, um den Begriff des Qualitätsarbeiters zu verwirklichen. Viel Interesse fanden die Ausführungen des Reichsfachgruppenleiters Schroth (Nürnberg) über die Prüfungswerkstatt der dortigen Handwerkskammer. Es müßte erreicht werden, daß auch Dresden eine solche Werkstätte einrichtet.

Am Dienstagabend vereinigten sich die Tagungsteilnehmer auf einem großen Kameradschaftsabend im Gewerbehaus. Reichsinnungsmeister Janicke wandte sich besonders an die Frauen, die gerade auch in diesem Berufe Kameraden ihrer Männer seien. Eine Folge unterhaltsamer Darbietungen füllte den Abend aus. Der Gaumusikzug des Reichsarbeitsdienstes unter Leitung von Unterfeldmeister Titiel, Solotänzerin Vera Mahlke von der Staatsoper, eine Turnerinnengruppe des Turnvereins für Neu- und Antonstadt unter Leitung von Fräulein Menzel, Radballspieler vom Radfahrerverein Blitz und Radfahrerverein Post, Dresden, fanden für ihre Leistungen lebhaften Beifall. Max Neumann vom früheren Tymians Thalia-Theater besorgte auf seine bewährte Weise die Ansage.

Die Tagung am Mittwochvormittag im Gewerbehaus wurde mit einem von Max Neumann gesprochenen Prolog eröffnet. Obermeister Härtig hieß die Berufskameraden aus den verschiedensten Gauen willkommen. Im Namen der Stadt sprach Ratsherr Hohn Begrüßungsworte. Die Grüße des Landeshandwerksmeisters Naumann überbrachte Dr. Fischer. Als Vertreter des Reichshandwerksmeisters Schramm hielt Dipl.-Ing. Dr. Zillhardt eine Ansprache, in der er u. a. darauf hinwies, daß die günstige wirtschaftliche Lage dem Reinigungsprozeß im Handwerk entgegenkomme. Der allgemeine Bedarf an Fachkräften erfordert die Ablegung der Meisterprüfung in verstärktem Maße. Ihre Zahl ist in den letzten Jahren gestiegen. Stärkste Bedeutung kommt der kaufmännischen Schulung der Mechaniker zu. Als Verarbeiter der neuen Werkstoffe haben die Mechaniker wichtige Aufgaben erhalten.

Zu der Tagung war auch Kreisleiter Walter erschienen, der eine mitreißende Ansprache hielt, in der er das politische Weltbild scharf charakterisierte.

Der Reichsinnungsmeister setzte sich eingehend mit der Bedeutung des Handwerkes, das 82 000 Betriebe mit 165 000 Gefolgschaftsmitgliedern umfaßt, auseinander. Hauptaufgabe des Mechanikers ist die Erhaltung der außerordentlich wertvollen Industrieerzeugnisse durch verantwortungsbewußt ausgeführte Reparaturen. Im Laufe des Jahres wurde eine umfangreiche Schulung des Nachwuchses eingeleitet und durchgeführt. Beim Reichswirtschaftsministerium liegen die fachlichen Vorschriften für die beabsichtigte Regelung des Lehrlingswesens zur Genehmigung vor.

—* **Die Abgabe von Milch.** Das Gewerbeamt weist darauf hin, daß vom 1. Oktober an die Abgabe von Milch in offenen Verkaufsstellen sowie das Austragen von Milch an Werktagen im Stadtbezirk Dresden erst von 7 Uhr gestattet ist. An Sonn- und Feiertagen ist während des Winterhalbjahres — 1. Oktober bis 31. März — der Verkauf und das Austragen von Milch von 8 bis 11 Uhr zulässig.

—* **Das Kgl. Griechische Generalkonsulat** in Dresden verzieht am 1. Oktober nach der Uhlandstraße 40.

—* **Mit einem Personenauto zusammengestoßen** ist am Mittwochvormittag 10 Uhr auf der Wehlener- Ecke Marienberger Straße ein 36jähriger motorradfahrender Molkereiarbeiter. Beim Sturz zog er sich eine Schlagadervertletzung zu.

—* **Vorsicht beim Obstpflücken.** Auf der Rosenbergstraße 3 im Stadtteil Gruna stürzte am Mittwoch früh ein 69jähriger Gärtner beim Obstpflücken von der Leiter. Er wurde besinnungslos und mit schweren Schädelverletzungen ins Rudolf-Heß-Krankenhaus gebracht.

Zugentgleisung bei Oschatz

Niemand verletzt

Am Mittwoch in der zehnten Stunde entgleiste zwischen Oschatz und Dahlen die Lokomotive und der Packwagen des D-Zuges 144. Das Gleis Dresden—Leipzig ist auf mehrere Stunden gesperrt. Der Betrieb wird eingleisig aufrechterhalten. Personen wurden bei dem Unfall nicht verletzt. Die Erörterungen über die Ursache der Entgleisung sind noch nicht abgeschlossen.

213. Sächsische Landeslotterie

5. Klasse — Ziehung vom 28. September — 21. Tag

(Ohne Gewähr)

2000 Mark: 9068 87785 70168 85432 86097 98552 181008

1000 Mark: 10420 18424 25990 37326 46868 52044 70856 78890 99077 102250 115695 116218 117900 120455 158702 154897 154518

500 Mark: 1065 2089 6276 6807 11528 22836 28593 27599 38863 48906 49100 49291 76875 80871 92585 93089 100020 101814 109414 119986 124712 128278 181216 131985 182900 149571 159784

300 Mark: 9444 17145 19658 21965 28966 29788 30391 32024 35168 39888 40505 45878 46803 50582 55002 64749 71496 76068 76366 79041 83684 84628 98203 99154 106511 107971 118805 120677 149520 153611 156003.

Die Preise in der Markthalle am Antonsplatz

am Mittwoch, dem 28. September (auszugsweise)

Nach dem amtlichen Bericht in Pfennigen und für ½ Kilogramm, soweit nicht andere Mengen angegeben sind.

Geschlachtetes Geflügel: Mastgänse 130, Enten 100 bis 120, Kochhühner 100 bis 120, Brathühner 120 bis 180, Tauben (Stück) 70 bis 100. **Lebende Fische:** Karpfen 100, Schleien 160. **Frische Fischwaren:** Schleien 70 bis 80, Zander 100 bis 120, Hechte 90 bis 110, Süßwasserfische 30 bis 50, Schollen 32 bis 35, Rotzunge 70 bis 80, grüne Heringe 22, Rotbarsch 35 bis 40, Fischkoteletts 30 bis 35, Fischfilets 50 bis 65. **Frisches Obst, Beeren und Südfrüchte:** Tafeläpfel 25 bis 40, Wirtschaftsäpfel 15 bis 20, Falläpfel 10, Tafelbirnen 15 bis 45, Kochbirnen 15 bis 17, inl. Pflaumen 25 bis 28, Holunderbeeren 20 bis 25, inl. Pfirsiche 40 bis 45, ausl. Weintrauben 30 bis 75, Haselnüsse 45 bis 50, Paranüsse 50, kalifornische Apfelsinen (Stück) 17 und 18, Zitronen (Stück) 8 bis 10, Johannisbrot 60, Feigen 40 bis 100, Melonen 25 bis 80, Bananen (Stück) 10 bis 15, Ananas 140. **Grünwaren:** inl. Blumenkohl (Stück) 40 bis 65, Rosenkohl 35, inl. Rotkraut 7 bis 8, inl. Weißkraut 6 bis 7, inl. Weißkraut 8, Rapunzchen 25 bis 28, Rote Rüben (Stück) 3 bis 5, Karotten 11 bis 18, bgl. Bund 13 bis 15, Kohlrabi (Stück) 8 bis 18, Sellerie (Stück) 15 bis 35, Meerrettig (Stück) 5 bis 15, Porree (Bund) 10 bis 15, Petersilie 30 bis 40, Radieschen (Bund) 5 bis 8, Rettiche (Bund) 8 bis 10, inl. Bohnen 20 und 21, Meerrettich 60 bis 85, inl. Tomaten 15 bis 22, inl. Kopfsalat (Stück) 8 bis 10, inl. Endivien 15 bis 25, inl. Zwiebeln 13 bis 15, inl. Einlegegurken 21 bis 45.

Letzte Sportnachrichten

Caracciola fährt nicht

In der Zusammensetzung der Mercedes-Benz-Rennmannschaft für den am Sonnabend zur Entscheidung gelangenden Großen Preis vom Donington-Park ist eine Aenderung dadurch notwendig geworden, daß sich Europameister Rudolf Caracciola eine Fußverletzung zugezogen hat. Neu in die Mannschaft eingereiht wird nun Walter Bäumer. Mit v. Brauchitsch, Lang, Seaman und Bäumer ist das Untertürkheimer Werk dennoch sehr stark.

Harbig und Scheuring in Wien

Am leichtathletischen Sportfest des Wiener AC nehmen am kommenden Sonntag u. a. auch Rudolf Harbig und Jakob Scheuring teil. Der Dresdner trifft über 800 Meter wieder einmal auf Eichberger. Neben den beiden deutschen Meistern beteiligt sich aus dem Altreich auch Eitel (Eßlingen), der über 5000 Meter starke Gegnerschaft hat.

Musikalische Veranstaltungen

Kammerabend des Tonkünstlervereins

„Musik der Liebe" benennt sich eine Folge von Liedern für Alt und konzertantes Streichquartett, die Rino Reidhardt auf schöne altdeutsche Dichtungen vertont hat. Das Werk kam im Rahmen des zweiten Abends des Tonkünstlervereins zur Uraufführung. Die vorzügliche gediegene musikalische Arbeit des Ganzen verfehlte die Wirkung auf die fachmännische Hörerschaft nicht. Aber den unmittelbarsten Eindruck hinterließen doch die Stücke, in denen auch echte Liedmelodik zur Geltung kam, so gleich das erste „Liebeslied im Morgendämmern" und das fast volkstümlichen Ton mit etwas Tonmalerei vereinende „Nächtliche Stelldichein". Der anwesende Komponist wurde durch Beifall und Blumen geehrt, und das „Stelldichein"-Lied kam als Zugabe zur Wiederholung. Vera Littner sang die Lieder mit schöner warmer Stimme geschmackvoll und grundmusikalisch. Die sehr reiche, die Singstimme manchmal fast etwas überwuchernde Streichquartettbegleitung wurde durch das Fritzsche-Quartett zu der ihr zukommenden musikalischen Bedeutung erhoben. Das bekannt vorzügliche Spiel der Quartettgenossen Fritzsche, Gebhardt, Oelsner und Kohlschütter umrahmte die Neuheit außerdem mit zwei Standwerken von Haydn und Robert Schumann. Besonders das A-Dur-Werk des romantischen Meisters, mit seinem eigenartigen Formenreichtum und seiner Fülle an melodischer Innigkeit und rhythmischem Leben, wurde zum stürmisch bejubelten Höhepunkt des Abends, der den Palmengartensaal dicht gefüllt zeigte. **Dr. Eugen Schmitz.**

Freiburger Kammertrio für alte Musik

Das Konservatorium der Landeshauptstadt Dresden veranstaltet einen Meisterkursus des „Freiburger Kammertrios" im Rahmen einer Abendmusikwoche für alte Musik. Das Freiburger Kammertrio ist in Dresden nicht mehr unbekannt; es hat vor Jahresfrist einen außergewöhnlich gehaltreichen Abend im Musiksaal der Landesbibliothek gegeben. Das Programm war diesmal zum großen Teil das gleiche. Es wurde von den drei Künstlern, die insbesondere das Musizieren der Bachschen und Vor-Bachschen Zeit auf alten Instrumenten (Gambe, Laute, Viola, Blockflöte, Cembalo) pflegen, das „Deutsche Lied vom Minnegesang bis zum Barock" vorgeführt. Der Abend begann mit dem ältesten deutschen Weihnachtslied in mehrstimmigem Satz aus einer anonymen Erfurter Handschrift des 13. Jahrhunderts. Dann spielte ein „Tagelied" Oswald v. Wolkensteins, allerlei Gesangs- und Instrumentalmusik des 15. und 16. Jahrhunderts aus dem Lochheimer Liederbuch, von Arnolt Schlick, aus den „Tauterliedekens" von Clemens non Papa, von Matthias Greitter und aus der Sammlung von Georg Rhau. Der zweite Teil des anregenden und gewinnbringenden Abends führte dann von der Renaissancemusik zur Barockmusik (Hammerschmidt, Telemann, Rathgeber usw.). Die drei Künstler des Freiburger Trios (Edgar Lucas, Ernst Duis, Johannes Abert) besitzen ein ungemein feines Gefühl für den Stil dieser alten Musik. Die verschiedenartigen alten Stücke fanden meisterhafte Nachgestaltung. Man dankte den Spielern mit Recht sehr herzlich, nicht zuletzt dem stimmbegabten Instrumentalisten und zugleich Sänger Ernst Duis, der auch einige wertvolle Einführungsworte vermittelte. **Felix v. Lepel.**

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Freitag, den 30. September, findet das erste Sinfonie-Konzert Reihe A unter der Leitung von Dr. Karl Böhm statt. Zur Aufführung gelangen Hugo Wolfs „Penthesilea" (Erstaufführung), Schuberts Concerto in A-Moll für Violoncello und Orchester mit Caspar Cassado als Solist (Erstaufführung) und die Sinfonie Nr. 7 von Beethoven. Anfang 8 Uhr. Zu diesem Konzert findet vormittags 11,30 Uhr die öffentliche Hauptprobe statt.

Sonnabend, den 1. Oktober, wird die Oper „Rigoletto" von Verdi mit Burg in der Titelpartie, Erna Sack und Kremer in den weiteren Hauptpartien, gegeben. Musikalische Leitung: Czernik. Anfang 8 Uhr (Ende 10,15 Uhr). Außer Anrecht.

†* **Komödienhaus.** Am Dienstag, dem 4. Oktober, beginnt die Staatsschauspielerin Agnes Straub im Komödienhaus ihr auf vier Tage vorgesehenes Gastspiel mit eigenem Ensemble, dem erste Berliner Bühnenkräfte angehören, in der Komödie „Die Schauspielerin" von Roland Schacht, einem Werk, das Agnes Straub während des ganzen vergangenen Winters im Berliner Renaissancetheater gespielt hat.

„Tag des Deutschen Rechts" verlegt

Der für den 7. bis 9. Oktober vorgesehene „Tag des Deutschen Rechts" in Leipzig wird auf den 19., 20. und 21. Mai 1939 verlegt. Die hinterlegten Kautionsbeträge für angemeldete Zimmer werden gegen Rückgabe der Quittung zurückgezahlt.

Bergakademie Freiberg

Am 30. September tritt der Ordinarius für angewandte Chemie an der Bergakademie Freiberg i. Sa., Professor Dr. phil. Dipl.-Ing. Theodor Döring, wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand. Seine wissenschaftlichen Arbeiten liegen hauptsächlich auf anorganischem und analytischem Gebiet. Wir verdanken ihm zahlreiche Veröffentlichungen, von denen hier nur die in regelmäßiger Folge erschienenen „Jahresberichte über die Fortschritte auf dem Gebiete der Metallanalyse" erwähnt seien. Am 1. Januar dieses Jahres konnte Professor Döring auf eine vierzigjährige Dienstzeit zurückblicken, wobei ihm Glückwünsche des Führers und Reichskanzlers übermittelt wurden.

Das Kammerorchester der Berliner Philharmoniker in Estland

Reval, 28. September.

Man hätte sich schwerlich einen würdigeren Auftakt des estländischen Musikwinters wünschen können, als den Besuch des Kammerorchesters des Berliner Philharmonischen Orchesters, das sich zur Zeit auf einer Konzertreise durch die baltischen Staaten befindet.

Nach Besuchen in Kowno, Libau, Riga und Dorpat spielte das Orchester am Sonntag unter der Stabführung von Generalmusikdirektor Hans von Benda im „Estonia"-Konzertsaal in Reval. Zu dem Konzert hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden, unter dem man den deutschen Gesandten Dr. Frohwein, eine Reihe von Lehrkräften des hiesigen Konservatoriums usw. bemerkte.

Das Programm umfaßte Werke von Händel, Haydn, Dworschak, Sibelius und Mozart. Zum Schluß war der Beifall für den Dirigenten und die 26 Künstler so stark, daß sie sich zu einer Zugabe verstehen mußten.

Auch das Konzert in der Universitätsstadt Dorpat hatte einen ausgezeichneten Besuch aufzuweisen und auch dort war der Beifall sehr stark, so daß der Besuch des Kammerorchesters der Berliner Philharmoniker als ein großer Erfolg bezeichnet werden kann.

In dieser Woche spielt das Orchester in verschiedenen Städten Finnlands, worauf die Konzertreise durch die baltischen Staaten mit einem zweiten Konzert in Reval am 1. Oktober ihren Abschluß findet.

Berichtigung

Um 1770 gab der Gelehrte Schlözer eine Zeitschrift „Briefwechsel" heraus, in der er die Briefe seiner vielen Korrespondenten aus verschiedenen Ländern veröffentlichte. Einer von ihnen, der Leutnant Hinrichs, kämpfte mit hessischen Söldnern unter der englischen Fahne in Amerika.

Während des Krieges wurde Hinrichs schwer verwundet und für tot fortgetragen. Sein letzter Brief und die Nachricht seines vermeintlichen Todes gelangten zu gleicher Zeit nach Göttingen, und Schlözer druckte beides ab und ließ darüber setzen: „Schreiben des seligen Leutnants Hinrichs".

Kurz vor der Herausgabe der Zeitschrift aber kam die Nachricht, Hinrichs sei nur verwundet. Da ließ Schlözer am Ende des Bogens die Korrektur anfügen: „Erratum: Seite 8, Zeile 12 muß das Wort „selig" ausgestrichen werden."

Der witzige Mathematiker Kästner fand diese Stelle und machte in den „Gelehrten Anzeigen" die an Schlözer gerichtete Bemerkung: „Hat denn den Leutnant Hinrichs der Teufel geholt?" foe.

SLUB
Wir führen Wissen.

Die beiden Diersbergs

ROMAN von RENATE UHL

(9. Fortsetzung)

Wie gut er auf einmal rechnen konnte! Alexander wunderte sich selbst.

Mit jedem Tag nahm die Zukunft festere Gestalt an. Er spürte, wie ihm die Kräfte wuchsen und eine beschwingte innere Zufriedenheit ihn erfüllte. Er war aufs neue verliebt in das Leben, das ihm eine Chance geben sollte, wie er sie bisher noch nie gehabt hatte. Mit Ungeduld sah er dem Ende seines Berliner Aufenthaltes entgegen.

•

Seinem Bruder war er nur einmal noch begegnet: vor der Strauß-Premiere in der Oper, als er an der Seite Aileens die Loge betrat. Clemens hatte in seiner gemessenen Art zu Aileen herübergegrüßt, Alexander neben ihr schien es nicht zu bemerken, und nach dem ersten Akt bereits war er verschwunden. Mochte er. Was ging es ihn noch an, was Clemens tat? Das Band zwischen ihnen war zerschnitten. Bald wird ein anderer Erdteil ihn aufnehmen, ein anderes Land wird ihm Arbeitsplatz und Heimat bedeuten. Die Vergangenheit wird endgültig ausgelöscht sein.

„Als Mitarbeiter lehnen wir euch ab." Dieser Ausspruch wird ihm kein Todesurteil mehr bedeuten, er wird der Peitschenschlag sein, der ihn vorwärts treibt, vorwärts, bis er sein Ziel erreicht hat. Erst dann, wenn ich mehr noch geworden bin, viel mehr als nur der Erbe eines berühmten Vaters, der Hüter des Werkes, das ein Vorgänger aufbaute, wenn ich gezeigt habe, daß ich selbst ein Schöpfer, ich selbst der Aufbauer eines Werkes aus eigener Initiative, aus eigener Kraft bin — erst dann, mein Herr Bruder, werde ich Lust haben, unser letztes Gespräch fortzusetzen. Bis dahin mag ein Ozean zwischen uns liegen. Mich wird keine Sehnsucht treiben, ihn zu überqueren.

Sieben Wochen war Alexander in der Heimat gewesen. Er trauerte nicht, als er sie mit der „Atlanta" wieder verließ. Neben ihm an der Reling, den Arm auf seine Schulter gestützt, stand der Freund, der mit ihm gehen würde durch Dick und Dünn. Und eine schöne Frau, ein guter Kamerad, gab ihm bis Southampton das Geleit. Warum sollte er trauern? Ihm war trotz allem viel geblieben. Zuerst sein Herz über das Hindernis werfen, hieß es, wenn man sein Pferd ungefährdet über die Hürde bringen will. Nun wohl — er hatte sein Herz mit beiden Händen fest in die Hand genommen und hatte es hinübergeworfen, der neuen Heimat zu.

Fern im Dunst verschwindet die Vergangenheit — Deutschland. Mit ihm das Bild jener Frau, die sich nicht finden ließ. Süßes Lächeln, das ihn noch einmal grüßt.

Lisaweta — Dank!

Als die Passagiere, die in Southampton ausstiegen, das Schiff verließen, gab Aileen ihm die Hand. „So long, Alexander, good luck! Kann sein, daß ich dich mal besuche in deinem Urwald. Dan für die nette Zeit in Berlin. War ganz gut, daß wir unverlobt und unverheiratet davongekommen sind. Ist eine stark überschätzte Angelegenheit, die Liebe. Freundschaft ist besser. Was? Haltbarer?"

Als sie später allein in ihrem Abteil saß, im Zug, der nach London fuhr, und über sich und Alexander nachdachte, überkam sie ein über alle Maßen verzweifeltes Weinen, wie nur Kinder es haben können, die trotzig die ganze Welt anklagen, weil ihnen ein Spielzeug versagt wurde.

Seit ihrer frühesten Jugend hatte sie nicht mehr so geweint. Sie erschrak vor sich selbst. Doch gerade in dieser Maßlosigkeit lag schon die Heilung. Dies Weinen linderte nicht nur, es entspannte auch und befreite von all den dummen Gedanken und Enttäuschungen.

Als der Zug in London einlief, und Aileen sich vor dem Spiegel den Hut aufsetzte, lachte sie über ihr verheultes Gesicht. Dem Hut gab sie noch einen Extrakniff, so daß er verwegen auf ihrem Kopf thronte. „Und ich kriege ihn doch noch!" sagte sie. Weiter dachte sie nicht. Denn hier war man! In London!

VIII.

Clemens Diersberg machte sich große Sorgen: der Inflationswahnsinn nahm immer groteskere Formen an. Noch traf es seine Werke nicht in dem Maße wie andere. Noch lagen genügend Auslandsaufträge vor, die in Devisen bezahlt wurden, die Welt kam vorläufig ohne deutsche Maschinen nicht aus. Aber wie lange würde er noch fabrizieren können?

Er hatte den Sonntagvormittag benutzt, ein Memorandum zu entwerfen, das bei der nächsten Sitzung des Industriellen-Verbandes vorgetragen und unverzüglich der Regierung übergeben werden sollte.

Die Arbeit hatte ihn erregt, er kam nur schwer von ihr los. Seine Hand griff nach einem Buch, er blätterte in ihm, versuchte eine Zeile zu lesen, dann stellte er es auf seinen Platz zurück. Immer wieder durchmaß er mit weit ausholenden Schritten sein Arbeitszimmer. Vor dem Bild seines Vaters stand er einige Zeit; es konnte ihm auch nichts sagen: seine eigenen Gedanken waren stärker.

Nur daß ihm dabei sein Bruder einfiel und die letzte Auseinandersetzung mit ihm in diesem Zimmer, vor diesem Bild. Wie war es doch gewesen? Beleidigt war Alexander davongegangen, empört, weil seinem plötzlichen Arbeitswillen kein Glaube geschenkt wurde. Aber wenige Tage später, angesichts der Dollarmillionen, war diese große Sehnsucht nach Arbeit völlig vergessen.

Clemens lachte verächtlich. Er hatte seinen Bruder von Kind an richtig eingeschätzt. Alexander war ein Blender, der machte sich keine Sorgen um Deutschland. Wenn es hier nicht mehr vergnüglich war, ging man ins Ausland. Mit dem Geld einer reichen Frau lebte es sich leichter als durch eigene Arbeit. Wie kam es nur, daß gerade solch ein Mann von den Frauen vergöttert wurde? Waren Frauen wirklich so kurzsichtig, so oberflächlich?

Clemens war an das Fenster getreten, sein Blick fiel durch das weitmaschige Netz der Gardine hinaus auf die Straße. Um seinen Mund grub sich ein scharfer Zug. Die Frau jenes Wintermorgens draußen in der Halle, war nicht auch sie von Alexander gekommen?

Er wandte sich um, wieder schritt er hin und her durch die Länge des Raumes. Man ist zu viel allein, dachte er, da kommt man ins Grübeln. Er nahm sich vor, seine arbeitsfreien Stunden anders einzuteilen. Seit Kriegsende, seit dem Tod des Vaters, hatte er sich von allem zurückgezogen. Nie war er ein Gesellschaftsmensch gewesen. Gewiß: bei offiziellen Gelegenheiten besuchte er als Repräsentant der Firma wohl mal ein Fest, ab und zu auch die Oper oder ein Philharmonisches Konzert. Aber sonst: zu viel Einsamkeit.

Wieder trat er ans Fenster, sah auf die Büsche des Vorgartens. Drüben die Weide zeigte den ersten gelblichen Schimmer. Der Frühling würde nicht mehr lange auf sich warten lassen; vom Rasen her leuchteten schon Krokusse.

Ich werde mein Golfspiel wieder aufnehmen, dachte Clemens, und dann: diesen Sommer werde ich ausspannen! Wie lange schon hatte er den Wunsch, eine Seereise zu machen; nach dem Norden vielleicht; den kannte er noch nicht. Er kannte überhaupt wenig von der Welt, er hatte nie Zeit dazu gehabt. Aber Alexander hatte sich wohl schon die ganze Welt angesehen.

Da war er wieder bei dem gleichen Thema: Alexander und er. Und — jene Frau. Ließen ihn diese Gedanken denn nicht los?

Er zwang sich, auf die Straße hinauszusehen; auf Menschen, Wagen, auf Lebendes, sich Bewegendes. Er wollte abgelenkt werden und sah . . . unbeweglich stand er und starrte auf die gegenüberliegende Seite der Straße . . . er sah . . . die Frau jenes Februarmorgens. Sie stand, den Kopf gesenkt, ruhevoll da — wieder ein Bild. Der sportlich geschnittene Mantel mit großen, aufgesetzten Taschen hing lose um ihre Schultern, er fiel vorn in einem breiten Spalt auseinander und ließ ein dunkelgrünes, enganliegendes Wollkleid sehen, aus gleichem Stoff war der schlichte Hut, seine Farbe ließ das helle Blond der Haare stärker aufleuchten.

Sie hob den Kopf und sah herüber: gerade auf das Haus zu. Clemens konnte das eigenartig geschnittene Gesicht jetzt voll erkennen. Er wußte: nun würde sie den Fahrdamm überqueren. Ohne den Blick von ihr zu lassen, zog er das Tischtelephon zu sich heran, drückte auf einen Knopf, hob den Hörer ans Ohr und befahl dem Pförtner: „Lassen Sie die Dame, die gleich kommen wird, eintreten — ich erwarte sie."

So geschah es, daß sich vor ihr, noch ehe sie geklingelt hatte, die Gartentür öffnete, daß am Eingang des Hauses schon ein Diener stand, der sie die wenigen Stufen zur Halle hinaufgeleitete, ihr den Mantel von den Schultern nahm, sie in ein Zimmer führte und sie bat, Platz zu nehmen: die Dame werde erwartet.

Es war wie ein Wunder für Verena. Jubel durchbrauste sie: sie wurde erwartet! Immer schon hatten diese Türen für sie offengestanden! Nur sie hatte gezaudert, einzutreten. Wo hätte er sie auch suchen sollen, wo sie finden, die ihm keinen Namen, keine Adresse hinterlassen hatte? Aber da waren die Blumen. Die Rosen und später die Tulpen, der Forsythienstrauch, die ersten Schneeglocken, der kleine Veilchenstrauß. Jeden Sonntag hatte sie Blumen bekommen. Also wußte er ihren Namen, kannte ihre Adresse. Warum war er nicht selbst gekommen? War es das Schuldgefühl, das ihn zurückhielt?

Sie stand mitten im Raum, ihr Herz schlug in rasendem Wirbel: in wenigen Sekunden würde ihre Hand in seiner Hand ruhen, ihre Augen in seine blicken, ihr Gesicht an seines sich schmiegen. Und das Wissen um das Geschehen jener Nacht würde alle Schuld auslöschen, würde sie aufs neue zusammenführen.

Verena blickte erschreckt auf: ein Mann stand vor ihr, ein Unbekannter. Doch im gleichen Augenblick wußte sie, wo sie diesem Manne begegnet war. Eine Blutwelle schoß ihr vom Herzen hinauf über das Gesicht und ebbte wieder zurück zum Herzen. Schneeweiß waren ihre Züge, ein Zittern lief durch ihre Gestalt.

Clemens sah es; er schob ihr einen Sessel zu.

Sie schüttelte unmerklich den Kopf. „Der Diener sagte, daß man mich erwarte."

Ihre Stimme klang ihm fremd und rauh. Ratlos blickte er zur Seite: was sollte er ihr erwidern?

Sie kämpfte um Worte: „Ich kam . . . ich suchte . . ."

„Mein Bruder ist verreist", half er ihr.

Sie blickte ihn dankbar an, ein Hoffnungsschimmer glitt über ihr Gesicht. „Aber er hatte mich erwartet?"

Clemens schwieg.

„Die Türen waren geöffnet, als ich kam." Hastiger sprach sie, ungeduldig. „Der Diener sagte, daß man mich erwarte."

„Ich hatte Sie vom Fenster aus gesehen . . ."

„Sie?" Gedehnt kam das Wort über ihre Lippen, kalt, ablehnend, fast verächtlich.

Der Ton traf ihn.

„Und wann kommt Ihr Herr Bruder zurück?"

Hart sah er sie an. „Das ist unbestimmt. Voraussichtlich gar nicht. Hat er Ihnen nicht gesagt, daß er heiratet? Eine Amerikanerin. Die Witwe des Kupferkönigs Patterson? Deutschland wird ihm da kaum noch etwas zu bieten haben."

Wie erbarmungslos der Blick war, mit dem er sie festhielt! Er lügt ja! wehrte sie sich.

„Haben Sie inzwischen keine Zeitungen gelesen: Das junge Paar ist vor ungefähr acht Wochen gemeinsam von drüben gekommen und ebenso gemeinsam vor einigen Tagen nach drüben zurückgekehrt."

„Nein!" Wie ein verzweifeltes, hilfloses Schluchzen klang es. „Das kann nicht sein. Er sandte mir inzwischen mehrmals . . ."

„Briefe? So. Er schrieb Ihnen?"

Sie senkte den Kopf. „Nein."

„Sie sahen sich nicht, und er gab Ihnen die ganze Zeit über keine Nachricht?"

Sie blickte von ihm fort. „Er schickte mir . . ."

„Blumen? . . . Wie aufmerksam. Mein Bruder wußte schon immer die Menschen individuell zu behandeln. Besonders Frauen. Ihnen zum Beispiel schickte er Blumen. Aber selbst kam er nicht?"

„Nein."

„Nun, warum soll er Ihnen auch keine Blumen schicken? Deshalb kann er doch Mrs Patterson heiraten."

„Das ist doch unmöglich", flüsterte sie vor sich hin.

„Oh, bei einem Manne wie Alexander ist das sehr gut möglich."

Verena begann zu begreifen, daß dieser schneidend harte Ton nicht ihr, sondern dem Bruder galt. Dem Mann, dem zuliebe sie hergekommen war, und der sie nicht verlassen haben konnte. Nein und tausendmal nein! Sie mußte ihn schützen vor diesen Angriffen. Sie warf den Kopf hoch:

„Sie müssen sich irren. Ganz bestimmt. Er kann nicht fort sein." Wie ein Aufstrahlen ging es über ihr Gesicht. „Erst heute früh noch kamen Blumen."

(Fortsetzung folgt)

Freude und Genuß bringen
Weisenborn-Weine
anerkannt gut und preiswert
Große Plauensche Straße 7 · Ruf 11065 22665

Leder jeder Art
Lederwaren
Leder-Keil
Seit 1889 am See 9

PELZ-Besatz-Kragen
Neueste Modeformen, Riesenauswahl, von Mark 5.— an
Spezialhaus für Pelze
Dresden-A., Frauenstraße 2. — 9 Schaufenster
Zum Pfau

Brille und Brille ist schon ein Unterschied!
Versuchen Sie's doch mal mit einer echten Perfekt-Brille
angepaßt von Optiker Schulze Freiberger Straße 6 (6 Minut. vom Postplatz)
Sie werden angenehm überrascht sein

Schildpatt-Bürsten Kämme
Neuanfertig. u. Reparatur.
Hackes Nchf. Rosenstraße 3 kein Laden-Besch.

Silber u. altes Silber mark Brillanten hochw. Schmuck
kauft gegen Kasse
Juwelier Roesner
II 65253 Schloßstr. 1. Etg.

Schirmreparaturen Bezüge
SCHIRMHAUS
GÄRTNER
Schloßstr.

Schreibmaschinen- u. Handelsschule d. Deutsch. Stenografenschaft
Marienstraße 30
Stenotyp · Kurze Preis. frei. Tel 11937.

Moderne Drucksachen
sind die beste Werbung. Wir stellen diese her
Liepsch & Reichardt
Dresden-A. 1 · Tel 208

Verschiedenstsprechende Einlagen sollten Sie sich anschaffen von
Bandagist Ackermann
Dresden Pirnaer Str. 16 im 1. Stock

Einzige Badeanstalt am Platze, welche von weltberühmten Rheumabad Pistyan autorisiert wurde als
Pistyan-Schlamm-Heilanstalt
Pauschalkuren schon von M. 30.— an
Bei allen Krankenkassen zugelassen
Alle übrig. Kur-, Schwitz-, Wannen- u. Schwimmbäder in bisherig. vollen Umfange
Centralbad Wiesinger
Wittenberger Straße 33 Fernruf 31100

Gas-Kocher u. Ersatzteile sowie Reparaturen billig bei
Ofen-Garms
Gr. Zwingerstr. 13
18982/17982

Wetternachrichten vom 28. September

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden

Wetterlage

Im Norden Europas belebt sich die Wirbeltätigkeit. Dadurch wird das osteuropäische Hoch nach Süden gedrängt und etwas geschwächt. Somit ist eine allmähliche Umgestaltung der Großwetterlage zu erwarten. Der Westen des Reiches steht bereits unter dem Einfluß atlantischer Störungen, die weiter ostwärts an Raum gewinnen werden. Zunächst bleibt noch das osteuropäische Hoch für Mitteldeutschland wetterwirksam.

•

Stationen	Temperaturen 7 Uhr morg.	8 Uhr morg.	höchste b. gestr. Tagesr.	tiefste b. verg. Nacht	Wind Richtung aus	Stärke (1-12)	Wetter 7 Uhr morg. 8 Uhr morg.	Niederschlag*	Schnee
Dresden	+13		+22	+12	S	4	1	—	—
Leipzig	+ 9		+25	+ 8	SSO	1	0	—	—
Riesa	+11		+24	+ 9	SO	1	0	—	—
Zittau-Hirschfelde	+13		+22	+12	SSW	3	0	—	—
Zwickau	+ 9		+26	+ 5	Ill	—	0	—	—
Chemnitz	+12		+24	+ 9	S	1	0	—	—
Plauen i. V.	+ 9		+26	+ 8	SSW	2	8	—	—
Annaberg	+12		+22	+10	SO	2	0	—	—
Altenbg. (Naupennest)	+ 9		+16	+ 8	S	4	1	—	—
Fichtelberg	+12		+18	+ 9	SSO	1	1	—	—
Warnemünde	+11		—	—	SO	2	0	—	—
Hamburg	+12		+23	+10	OSO	2	1	—	—
Aachen	+18		+21	+16	S	2	8	—	—
Stettin	+12		+23	+10	OSO	2	1	—	—
Königsberg	+ 8		+23	+ 6	SO	1	1	—	—
Berlin	+13		+24	+11	SO	2	0	—	—
Breslau	+13		+24	+ 8	OSO	3	0	—	—
Frankfurt	+13		+24	+12	NNO	2	8	—	—
München	+13		+23	+ 9	S	1	1	—	—
Innsbruck	+13		—	+10	W	1	1	—	—
Wien	+14		—	—	OSO	2	0	—	—

Erläuterung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden fiel auf das Quadratmeter

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden Flughafen (230 m Seehöhe) 27. Sept.: 14 Uhr 745,8—45 %, 21 Uhr 745,7—76 %; 28. Sept.: 7 Uhr 745,3—82 %.

Sonnenscheindauer 27. Sept.: 10,4 Stunden; Tagesmitteltemperatur + 15,8 °C Abweichung vom Normalwert + 2,0 °C.

Am 29. Sept. 1938: Sonnenaufgang 5,59 Uhr, Sonnenuntergang 17,42 Uhr Mondaufgang 12,08 Uhr, Monduntergang 20,46 Uhr.

Elbwasserwärme am 28. September + 15,5° C.

Wasserstand in Dresden, 28. September: 170

Wetteraussichten für Donnerstag

Viel mäßigen südlichen Winden heiter und warm. Vereinzelt Frühnebel.

Hauptschriftleiter: Dr. Fritz Schettler; Stellvertreter des Hauptschriftleiters Dr. Willy Bland; verantwortlich für Politik: i. V.: Kurt Mauch; für Kunst u. Wissenschaft Dr. Fritz Zimmermann, für Lokales Dr. Willy Bland; für unterhaltenden und vermischten Teil: Margot Kind, für Wirtschaft und Börse Dr. Fritz Claus; für Sport: Arno Naumann; für Bilder: verantwortlich für den betreffenden Teil verantwortlicher Schriftleiter, verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Reinicke, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. D.-A. VIII/38 Allgemeiner über 29 156, Preisl. 7. Das heutige Abendblatt umfaßt 6 S.

Wirtschafts- und Börsenteil

Arbeitskräfte fehlen

288 Arbeitsplätze auf 100 Arbeitsuchende

Soeben legt die Reichsanstalt den Tätigkeitsbericht der Arbeitsämter für August 1938 vor. Er zeigt die wachsenden Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung infolge des Mangels an Arbeitskräften. Der Restbestand an unerledigten offenen Stellen betrug am Monatsende 340 000; diese Zahl liegt um 148 000 über der Höhe des Vorjahres.

Besonders groß war der Fehlbedarf in den bekannten Mangelberufen; bis zum Monatsende blieben unbesetzt in der Landwirtschaft 64 000 Arbeitsplätze, im Baugewerbe 37 000, in der Hauswirtschaft 36 000, im Metallgewerbe 34 000. Auf 100 Arbeitsuchende, die sich durch Stellenwechsel um die Restbestände der Unterstützten ergaben, entfielen durchschnittlich im Monat August 117 gemeldete Arbeitsplätze, d. h. für jeden vorhandenen Arbeitsuchenden war, rein rechnerisch gesehen, mindestens ein Arbeitsplatz verfügbar. Da jedoch ein großer Teil der gemeldeten Arbeitsuchenden nur beschränkt einsatzfähig ist und daher für viele Stellen nicht in Betracht kommt, entfällt auf die restlichen, besser oder voll geeigneten Arbeitsuchenden ein weit höheres Stellenangebot.

Den stärksten Bedarf an Kräften hatten das Baugewerbe mit 288 Arbeitsplätzen auf 100 Arbeitsuchende, die Landwirtschaft mit 285 und das Metallgewerbe mit 175 Arbeitsplätzen auf je 100 Arbeitsuchende.

Bezirklich drängte sich der Bedarf am stärksten in den Landesarbeitsamtsbezirken zusammen, die ständig oder vorübergehend einen besonders großen Arbeitsanfall und einen ausgeprägten Kräftemangel haben. In Ostpreußen entfielen auf 100 Arbeitsuchende 209 Dauerarbeitsplätze, in Niedersachsen 185, in Mitteldeutschland 151.

Im Lande Oesterreich zeigen Stelleneingang und Vermittlungstätigkeit schon jetzt eine günstige Entwicklung, obwohl die Organisation der Arbeitsämter noch im Ausbau begriffen ist.

Im Fieber

Londoner Börse erlebt schwarze Tage

An der Londoner Börse kam es zu den härtesten Kursstürzen seit Jahren. Wenn auch das Angebot nicht ausgesprochen stürmisch war, so fehlte doch jede Aufnahme. Bestürzung rief vor allem der schwere Kurssturz der Staatspapiere hervor. Die Kriegsanleihe sackte um 7 v. H. ab, während die übrigen Staatsanleihen um 5 bis 6 v. H. fielen. Um einen Zusammenbruch des Rentenmarktes zu verhindern, wurden schließlich von den Regierungsmaklern Mindestkurse für britische Staatspapiere festgesetzt.

Zahlreiche ausländische Staatsanleihen waren auch bei schärfsten Kursabschlägen unanbringlich. Younganleihe und Dawesanleihe gingen stark zurück. Die tschechische 8 %-Anleihe stürzte erneut um 14 v. H. auf 31, während die Prager Stadtanleihe erneut um 41 auf 25 fiel. Die Tschechenanleihen sind in verhältnismäßig kurzer Zeit auf ein Drittel bzw. ein Viertel ihrer bisherigen Wertung gefallen.

Die seit Montag anhaltende außerordentliche starke Flucht in den Dollar hat zu einem schweren Druck auf das Pfund Sterling geführt. Der englische Währungsausgleichsfonds sah sich zu umfassenden Stützungsmaßnahmen für das Pfund genötigt. Das Pfund ging gegenüber dem Dollar, obgleich auf Anordnung des britischen Schatzamtes am Montag und Dienstag insgesamt über 13 Mill. Pfund Sterling in Dollars auf den Markt geworfen wurden, weiter auf 4,73 zurück. Am Anleihemarkt trat am Dienstag, nachdem die Rede des Führers ausführlich in England bekannt wurde, eine leichte Beruhigung ein.

Tschechische Rüstungsindustrie sinkt im Kurse

Die L'Union Europeenne Industrielle et Financière, die die französischen Interessen bei der tschecho-slowakischen Rüstungsindustrie umfaßt, und die unter der Kontrolle des Rüstungskonzerns Schneider-Creuzot steht, konnte infolge der tschechischen Rüstungskonjunktur ihren Reingewinn auf 20,42 gegen 19,72 Mill. Franken steigern. Trotz dieser großen Gewinne, die die Gesellschaft aus dem Rüstungsgeschäft der Tschechei erzielen konnte, sind die Aktien der Union Europeenne in den letzten Tagen scharf gestürzt. Sie fielen von 570 auf 525 und wurden am Dienstag an der Pariser Börse infolge Fehlens jeder Nachfrage in der Kursnotierung ausgesetzt.

Devisenkurse

* **London**, 28. Sept., 11,30 Uhr englischer Zeit. Devisenkurse. Neuyork 460, Paris 179,125, Berlin 12,00, Spanien 100, Burgos 49,00, Montreal 470,50, Amsterdam 886, Brüssel 27,12,50, Italien 88,25, Schweiz 20,90, Kopenhagen 22,40, Stockholm 19,80,25, Oslo 19,90,125, Helsinki 226,75, Prag 186,75, Budapest 24,00, Belgrad 207, Rumänien 609, Lissabon 110,12, Warschau 24,87, Buenos Aires, Freikurs 18,80, London auf Bombay 1,5,98, Bombay auf London 1,5,00.
* **Zürich**, 28. Sept., 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 11,67,50, London 21,87,50, Neuyork 439, Belgien 75,00, Holland 241,50, Stockholm 107,70, Oslo 104,90, Kopenhagen 98,90, Buenos Aires 111.
* **Amsterdam**, 28. Sept., 11,45 Uhr holländ. Zeit. London 868 bis 870, Neuyork 187 bis 187,25, Paris 453 bis 457, Belgien 31,65 bis 31,70, Schweiz 41,55 bis 41,65, Oslo 48,70 bis 48,90, Kopenhagen 38,70 bis 38,90, Stockholm 44,80 bis 45,00.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Hirsch, Janke & Co. AG, Weißwasser O.-L.

Nach Abschreibungen auf Anlagen von 22 229 RM schließt das verflossene Geschäftsjahr dieser der Bartsch, Quitzig & Co. AG, Berlin, nahestehenden Gesellschaft mit einem Gewinn von 412 RM ab, der auf neue Rechnung vorgetragen wird (i. V. Verlust von 21 516 RM, der aus der gesetzlichen Rücklage gedeckt wurde).

Aus der Bilanz (in Mill. RM): Verbindlichkeiten 0,251 (0,828), Umlaufsvermögen 0,808 (0,859).

•

Deutsche Metall-Handels AG, Berlin

Die Gesellschaft beruft eine außerordentliche Hauptversammlung ein, auf deren Tagesordnung Aufsichtsratswahlen, sowie die Beschlußfassung über die Auflösung der Gesellschaft stehen, die für 1937 eine von 4 auf 5 % erhöhte Dividende auf 2 Mill. RM Aktienkapital verteilt hatte.

•

Daimler-Benz AG, Stuttgart

Hans Huschke, der schon früher bei der Daimler-Benz AG tätig war, tritt am 1. November 1938 in den Vorstand der Gesellschaft als stellvertretendes Mitglied ein.

Hauptversammlungen

Max Kohl AG, Chemnitz

Der Aufsichtsrat beantragte bei der Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 % (5 %) aus einem Reingewinn von 172 000 RM (90 000). Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr werden von der Verwaltung als günstig bezeichnet.

•

Einigkeit Kali-Konzern

Die Hauptversammlungen der Bergwerksgesellschaft Einigkeit mbH und Siegfried-Vogelbeck Bergwerksgesellschaft mbH genehmigte die Abschlüsse für 1937 und beschlossen eine Kapitalrückzahlung von 50 RM je Kux Einigkeit und Siegfried. Bergwerksdirektor Rösemann ist aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden.

Verkehr

Elbeschiffahrt etwas geringer

Das Schiffahrtsgeschäft auf der Elbe hat sich in der Berichtszeit gegenüber der Vorwoche etwas verschlechtert. Der Schifferbetriebsverband für die Elbe konnte insgesamt 418 Fahrzeuge abfertigen, das sind 56 weniger als in der Woche vorher. Und zwar handelt es sich um 246 Kähne, 179 Motorschiffe und 23 Schleppdampfer. Dresden und Riesa benötigten für ihre Gütertransporte nach Hamburg, Lübeck, der Mittelelbe und nach der Mark 84 Kähne und neun Motorschiffe. Leerraum war genügend vorhanden.

Die Mittelelbe versandte 81 082 Tonnen Güter aller Art. Das sind rund 14 000 Tonnen weniger als in der Vorwoche. Bergwärts gingen 1402 Tonnen nach Sachsen.

Im Hamburger Binnenschiffsverkehr fanden 116 Kähne, 69 Motorschiffe und 28 Schleppdampfer Beschäftigung. Im Elbeverkehr gingen 24 Kähne nach der Mittelelbe, acht nach Sachsen, neun nach Halle a. S. und vier nach Wittenberg ab.

Verwendung alter Frachtbriefvordrucke verlängert

Durch eine im Reichsgesetzblatt II/40 vom 24. September veröffentlichte Verordnung über die Verwendung alter Frachtbriefvordrucke vom 16. d. Mts. (nicht das Land Oesterreich betreffend) wird bestimmt, daß sämtliche Frachtbriefe und Frachtbriefdoppel, die dem durch Verordnung vom 21. Oktober 1937 eingeführten Mustern entsprechen, noch bis Ende 1939 verwendet werden dürfen.

Gleichzeitig wird die Ende 1938 ablaufende Aufbrauchsfrist für die Frachtbriefe und Eilfrachtbriefe (nebst Doppeln), die den durch Verordnung vom 16. Mai 1928 bekanntgegebenen Mustern entsprechen, sowie die Tierfrachtbriefe (nebst Doppeln), die dem durch Verordnung vom 28. Januar 1931 eingeführten Muster entsprechen, bis Ende 1939 verlängert werden.

Freigabe verbilligter Erzeugnisse

Die 9. Auslieferungsfrist für verbilligte Erzeugnisse begann auf Grund einer Bekanntmachung der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft (im RNBl. Nr. 68 vom 24. 9. 1938) am 22. September.

Danach dürfen 10 % der Verbilligungsanteile in Marmelade, Gelee und Apfelkraut und 5 % der Verbilligungsanteile in Rübenkraut ausgeliefert werden. Die Auslieferung von verbilligtem Pflaumenmus ist untersagt. An Stelle des noch nicht ausgelieferten Anteiles von Pflaumenmus darf der Freigabe gemäß verbilligte Marmelade zur Auslieferung gebracht werden. Nicht ausgenutzte Teile der für die ersten acht Auslieferungsfristen freigegebenen Hunderttelle der Verbilligungsanteile können in der 9. Auslieferungsfrist ausgeliefert werden.

Von den Warenmärkten

Berliner Getreidegroßmarkt vom 28. September

Unveränderte Marktlage

An der Gesamtlage des Berliner Getreideverkehrs hat sich kaum etwas geändert. Brotgetreide steht weiter ausreichend zum Verkauf, wird von den Mühlen aber kaum aufgenommen, da die Lagermöglichkeiten bereits voll ausgenutzt sind. Die Vermahlungsquoten der Mühlen für den Monat Oktober wurden auf 8 % des Roggen- und Weizengrundkontingents festgesetzt, was den Erwartungen entsprach. Futtergetreide wird, soweit am Markt, laufend aufgenommen. Braugersten finden in hochwertigen Qualitäten nach wie vor Beachtung. Auch Industriegerste und Industriehafer bleiben gefragt. Am Mehlmarkt geht die Geschäftstätigkeit nicht über die Deckung des notwendigen Bedarfes hinaus.

Amtl. Berliner Preisfeststellungen

	für 1000 kg in RM frei Berlin 28. 9.	27. 9.	ab Station 28. 9.	27. 9.
Weizen				
Märkischer	a) 203	203	b) —	—
Märk. Futterweiz.	a) —	—	b) —	—
Märk. Sommerweiz.	a) —	—	b) —	—
Tendenz: stetig	Gesetzl. Erzeugerpreise (Gem. pro hl 75-77) Preisgebiet: M 7 197 M 8 198 M 9 199 Gesetzl. Mühlenmindestpreise + 4-6 RM			
Roggen				
Märkischer	a) 186	188	b) —	—
Futterroggen	a) —	—	b) —	—
Tendenz: ruhig	Gesetzl. Erzeugerpreise (Gew. pro hl 70-72) Preisgebiet: M 8 176 M 12 180 M 13 181 Gesetzl. Mühlenmindestpreise + 4-6 RM			
Hafer				
Märkischer	a) —	—	b) —	—
Tendenz: Angebot stetig	Durchschn.-Qual.) Gesetzl. Erzeugerpreis (46-49 kg) für die Preisgebiete M 7 182 M 11 187 M 13 189			
Gerste				
Braugerste, neue	a) —	—	b) —	—
Braugerste, gute	a) —	—	b) 213-218	213-218
Sommer-, mittlere Art und Güte	a) —	—	b) —	—
Winter-, gewöhnliche	a) —	—	b) —	—
do. mittelmäßige	a) —	—	b) —	—
Industrie (Gemm.)	a) —	—	b) —	—
Tendenz: gefragt	Futtergerste Gesetzlicher Erzeugerpreis (38-40 kg) für die Preisgebiete G 7 184 G 9 188			

Mehle und Futtermittel

	28. 9.	27. 9.	in RM/1 100 kg ab Station	28. 9.	27. 9.
Weizen Gesetzl.					
Preisgeb. 5	26,65	26,65	Viktoriaerbsen	—	—
do. 7	26,65	26,65	kl. Speiseerbs.	—	—
do. 8	26,65	26,65	Futtererbsen	—	—
do. 9	26,65	26,65	Peluschken	—	—
Roggen Gesetzl.			Ackerbohnen	—	—
Preisgeb. 8	21,90	21,90	Wicken, kleine	—	—
do. 11	22,15	22,15	Futtermehlen	—	—
do. 12	22,35	22,35	Lupinen, blaue	—	—
do. 13	22,45	22,45	Lupinen, gelb	—	—
Weizenmehl			Gerstenkleie, alte	—	—
Preisgeb. 5	31,50	31,50	Gerstenkleie, neue	—	—
do. 7	31,50	31,50	Leinkuchen	—	—
do. 8	31,50	31,50	Erdnußkuchen	—	—
do. 9	31,50	31,50	Rapskuchen-Mehl	—	—
Roggenmehl			Trockenschnitz.	—	—
Preisgeb. 8	34,10	34,10	Sojah.-Schrot		
do. 12	34,40	34,40	ab Hamburg	—	—
do. 13	34,40	34,40	ab Stettin	—	—
Rapsmehl	—	—	Kart.-(8,50 kg) Fabrikpreis	—	—
Rohrmehl	—	—	Parit. Berlin	—	—

* **Chemnitzer Schlachtviehmarkt** vom 28. September. Auftrieb: 599 Rinder, und zwar 167 Ochsen, 51 Bullen, 264 Kühe, 117 Färsen, dem Schlachthof direkt zugeführt 5 Rinder; ferner 881 Kälber, direkt 3, 787 Schafe, direkt 4, 1765 Schweine, direkt 26. Preise in Reichsmark. Ochsen: a) 45, b) 41, c) 36; Bullen: a) 48, b) 39; Kühe: a) 43, b) 39, c) 33, d) 25; Färsen: a) 44, b) 40, c) 35; Kälber: a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel: a1) 52, b1) 48 bis 52, c) 44 bis 45; Schafe: a) 42; Schweine: a) 58, b1) 55, b2) 56, c) 54, d) 51, g1) 55, g2) 53. Marktverlauf: Rinder, Kälber und Schweine verteilt, Schafe gut.

•

* **Berliner Metallmarkt** vom 28. Sept. (Preise für 100 Kilogramm in Goldmark.) Elektrolytkupfer wire bars 50,5, Original-Hüttenaluminium 138, dergl. in Walz- oder Drahtbarren 137.
* **Berlin**, 28. Sept. Edelmetalle. Gold: Berk. 2,84, Ank. 2,79, Silber 0,0850 bis 0,0880, reines Platin 3,85 bis 3,60, Platinabfälle 2,90 bis 2,70 RM je Gramm.

Berliner Metallterminhandel vom 28. Sept.

Kupfer: stetig. September 1938 bis Februar 1939 Geld und Brief 38,75.

Blei: fester. September 1938 bis Februar 1939 Geld 20.

Zink: fester. September 1938 bis Februar 1939 Geld 19,75.

* **Magdeburger Zuckerkurse** vom 28. September. Sept. 31,45 bis 31,50. Tendenz: ruhig. — Terminpreise Hamburg unverändert. Tendenz: ruhig.
* **London**, 28. Sept. Gummimarkt: Smoked ribbed sheets loko — (7,88) Pence. Tendenz: schwach.
* **Hamburg**, 28. Sept. Kautschuk: Loko 8,00, Okt.-Nov. 8 1/16, Nov.-Dez. 8,125. Tendenz: fest.
* **Bremen**, 28. Sept. Baumwolle. (Amtl.) Okt. 9,15 G., Dez. 9,28 G., Jan. 1939 9,38 G., März 9,52 G., Mai 9,50 G., Juli 9,62 G. Tendenz: ruhig.
* **Bremen**, 28. Sept. Baumwolle loko 9,88.
* **Liverpool**, 28. Sept. Baumwolle. (Anf.) Okt. 4,80 bis 4,81, Jan. 4,74 bis 4,75, März 4,76, Mai 4,78, Juli 4,79, Okt. 4,72. Tagesimport: 2500 Ballen. Tendenz: ruhig, stetig. — Ägyptische Giza Nr. 7: Jan. 1939 7,00. Upper: Jan. 1939 6,99, März 6,11. Tendenz: stetig.
* **Alexandria**, 28. Sept. Baumwolle. Fak.: Nov. 12,75, Jan. 1939 12,97, März 13,14. Giza Nr. 7: Nov. 12,93, Jan. 1939 12,99, März 13,20. Ashmouni: Okt. 9,87, Dez. und Febr. 1939 9,90, April 9,92.

Abgeänderte Kurspreise für unedle Metalle

Mit Wirkung vom 28. September an werden die Kurspreise nachstehender Metallklassen wie folgt festgesetzt: Reichsmark

Blei (Klassengruppe III)

Blei, nicht legiert (Kl. III A) ..	18,00 bis 20,00
Hartblei, Antimonblei (Kl. III B)	20,50 bis 22,50

Zink (Klassengruppe XIX)

Feinzink (Kl. XIX A)	20,75 bis 22,75
Rohzink (Kl. XIX C)	18,75 bis 18,75

Konkurse

Sächsische

Eröffnet: Oelsnitz: Nachlaß Fahrradhändler Emil Geißler, Dittersbach a. d. Eigen, Anm. 18. Oktober. — Scheibenberg: Gebrüder Pilz, Lithographische Kunstanstalt, Schlettau, Anm. 29. Oktober.

Londoner Metallbörse v. 28. Septbr.

Kupfer. Tendenz: fest.	
Standard per Kasse	43 9/16—43 1/4
Standard per 3 Monate	43—43 1/8
Standard Settlementspreis	43 1/4
Elektrolyt	48 1/2—49 1/4
Best selected	48—49 1/4
Strong sheets	80
Electro wire bars	49 1/4
Zinn. Tendenz: stetig.	
Standard per Kasse	195 3/4—196
Standard per 3 Monate	196 1/2—196 3/4
Standard Settlementspreis	195 3/4
Banka	—
Straits	208
Blei. Tendenz: fest.	
Ausländisches prompt	15 1/2—15 9/16
Ausländisches entfernte Sichten	15 1/8—15 3/16
Ausländisches Settlementspreis	15 1/8
Zink. Tendenz: unregelmäßig.	
Ausländisches gewöhnl. prompt	14 5/16—14 7/16
Ausländisches entfernte Sichten	14 1/8—14 3/16
Ausländisches Settlementspreis	14 5/8
Aluminium	
Inland	94
Ausland	90
Antimon Regulus	
Erzeugerpreis	70—71
Chinesisches	45—50
(alle Preise Pfd. Sterl. je Tonne)	
Quecksilber (in Schilling)	278—278/6
Platin (Pfd. Sterl. je 20 Unzen)	8
Wolframerz cif (Schill. je Einheit)	61—65
Nickel inl. (Pfd. Sterl. je Tonne)	180—185
Nickel ausl. (Pfd. Sterl. je Tonne)	180—185
Weißblech J. C. Cokes 20 × 14 fob Swansea (Schilling je bag of 108 Libra)	21 1/2
Kupfersulphat fob (Pfd. Sterl. je Tonne)	19
Cleveland Gießeisen Nr. 3 fob Middlesborough (Schill. je To.)	—
Indisches Chromerz	87/6—92/6
Gold (Schilling u. Pence je Unze)	147

Verschiedenes

Inlandszuckerfreigabe 1937/38

Mit Wirkung vom 28. September wurde eine weitere Inlandszuckerfreigabe in Höhe von 5 % der Jahresfreigaben verfügt. Die Freigabe gilt zur Lieferung September-November. Die gesamte Freigabe beträgt nunmehr 95 % zuzüglich des unverkauften Restes aus den Jahresfreigaben 1936/37.

Roggen- und Weizenvermahlungsquoten für Oktober

Die Hauptvereinigung der Deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft hat die Verarbeitungsquoten für den Oktober für die Mühlen, die ein Grundkontingent von mehr als insgesamt 500 Tonnen Roggen und Weizen haben, auf 8 % des Roggengrundkontingents und 8 % des Weizengrundkontingents festgesetzt.

Den Mühlen, die ein Grundkontingent bis einschließlich insgesamt 500 Tonnen Roggen und Weizen haben, wurde für die drei Monate September, Oktober und November 1938 27 % des Roggengrundkontingents und 30 % des Weizengrundkontingents zur Vermahlung freigegeben. Für Mühlen, die ein Grundkontingent von mehr als 500 Tonnen Roggen und Weizen insgesamt haben und denen auf Antrag Vierteljahrsquoten bewilligt worden sind, wurde für die drei Monate September, Oktober und November 1938 22 % des Roggengrundkontingents und 28 % des Weizengrundkontingents zur Vermahlung freigegeben.

Amtlich notierte Devisenkurse

in Berlin		26. 9. Geld	26. 9. Brief	27. 9. Geld	27. 9. Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd	12,005	12,135	12,21	12,24
Argentinien	1 Pap.-Peso	0,629	0,633	0,629	0,633
Belgien	100 Belga	43,70	43,78	42,58	42,67
Brasilien	1 Milreis	0,146	0,148	0,146	0,148
Bulgarien	100 Leva	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark	100 Kronen	52,67	52,77	53,19	53,29
Danzig	100 Gulden	47,00	47,10	47,00	47,10
England	1 Pfund	11,785	11,825	11,81	11,84
Estland	100 estn. Kr.	68,13	68,27	68,13	68,27
Finnland	100 finn. M.	5,205	5,215	5,255	5,265
Frankreich	100 Francs	6,603	6,617	6,673	6,687
Griechenland	100 Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland	100 Gulden	137,58	137,86	133,59	133,85
Iran (Teheran)	100 Rials	14,66	14,68	14,60	14,62
Island	100 isl. Kr.	52,17	52,07	53,28	53,38
Italien	100 Lire	13,08	13,11	13,09	13,11
Japan	1 Yen	0,680	0,681	0,685	0,687
Jugoslawien	100 Dinar	5,684	5,706	5,684	5,706
Kanada	1 kan. Doll.	2,525	2,531	2,498	2,500
Lettland	100 Lats	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen	100 Litas	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen	100 Kronen	58,28	58,40	58,88	58,98
Polen	100 Zloty	47,00	47,10	47,00	47,10
Portugal	100 Escudo	10,71	10,73	10,81	10,83
Rumänien	100 Lei	—	—	—	—
Schweden	100 Kronen	60,82	60,94	61,41	61,53
Schweiz	100 Franken	57,13	57,25	56,44	56,56
Spanien	100 Peseten	—	—	—	—
Tschechosl.	100 Kronen				
Türkei	1 türk. Pfd.	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Goldpeso	1,009	1,011	1,009	1,011
V.St. v. Amerika	1 Dollar	2,553	2,559	2,518	2,524

4 1/2 %ige Reichsschuldbuchforderungen

Fälligkeit	I. Ausg. 1. 4. und 1. 10. 28. 9. G	28. 9. B	27. 9. G	27. 9. B	II. Ausg. 15. 4. u. 15. 10. 28. 9. G	28. 9. B	27. 9. G	27. 9. B
1938	—	—	—	—	—	—	—	—
1939	99,37	100,12	99,5	100,25	—	—	—	—
1940	99,37	100,12	99,5	100,25	-	—	99,5	100,25
1941	98,25	99,0	98,62	99,37	—	—	—	—
1942	97,25	98,0	97,62	98,37	-	—	—	—
1943	97,0	97,75	97,37	98,12	-	—	—	—
1944	96,75	97,5	97,37	98,12	-	—	—	—
1945	96,62	97,5	97,25	98,12	-	—	—	—
1946	96,62	97,5	97,25	98,12	-	—	—	—
1947	96,62	97,5	97,25	98,12	-	—	—	—
1948	96,62	97,5	97,25	98,12	-	—	—	—

Wiederaufbau-Zuschläge

Fälligkeit	28. 9. G	28. 9. B	27. 9. G	27. 9. B
1944/48	—	—	78,12	78,87
1946/48	—	—	93,25	94,0

Aktien unter Abgabedruck

Berliner Börse vom 28. September

Infolge der Zurückhaltung des Publikums setzte die Börse bei größter Geschäftsstille ein. Schon geringes Angebot vermochte daher stärkeren Kursdruck auszuüben. Vielfach waren Anfangsnotierungen mangels Umsatzes überhaupt nicht möglich. Nach den ersten, meist schwächeren Kursen wurden auch von der Bankenkundschaft Glattstellungen gestern eingegangener Engagements bzw. Gewinnsicherungen vorgenommen.

Am Montanmarkt ermäßigten sich Harpener um 4,25, Mannesmann um 3,75 % und Ver. Stahlwerke um 3 %, bei den Braunkohlenwerten Deutsche Erdöl um 2,75 %; dagegen waren Bubiag 1,5 % fester. Von chemischen Papieren setzten Farben 1,5 % niedriger mit 147 % ein, v. Heyden gaben 3 %, Rütgers 4,25 % her. Bei den Elektroaktien erschienen die gestern besonders festen AEG mit Minusvorzeichen auf der Tafel.

Die Schätzungen betrugen 106. Ferner sind hervorzuheben Gesfürel mit — 4 %, Lichtkraft und Siemens mit je — 3 %. Bei den Maschinenbauwerten bewegten sich die Einbußen zwischen 2,25 % bis 4,87 %. Von Papier- und Zellstoffwerten sind Feldmühle mit — 4 % und Zellstoff Waldhof mit — 3,5 %, von Verkehrsaktien AG für Verkehr mit — 3,5 % und Allgemeine Lokal und Kraft mit — 4 % und bei den Bankaktien Reichsbank mit — 3 % als erheblich schwächer zu erwähnen.

Am variablen Rentenmarkt ging die Reichsaltbesitzanleihe zunächst um 0,5 % auf 127,62, später erneut um 0,37 % zurück. Für die Gemeindeumschuldungsanleihe kam eine Notiz vorläufig nicht zustande. Die dem Rentenmarkt zuzurechnenden Reichsbahnvorzüge büßten etwa 0,25 % ein.

Berliner Schluß- und Nachbörse

Da auch im Börsenverlauf im variablen Aktienhandel Angebot überwog, setzte sich die rückläufige Kursbewegung um Prozentbruchteile fort. Ganz vereinzelt konnte man auf ermäßigtem Niveau aber auch Rückkäufe beobachten.

Am Rentenmarkt blieben die Umsätze äußerst beschränkt. Die Kurse konnten im allgemeinen gehalten werden. Größeres Angebot zeigte sich in verschiedenen Schatzanweisungsserien, das aber von der regulierenden Stelle ohne Schwierigkeit untergebracht werden konnte. Die Notierungen wurden auf gestriger Basis belassen. Stadtanleihen lagen verschiedentlich etwas niedriger. Provinzanleihen veränderten sich nicht nennenswert. Auch Reichs- und Länderanleihen stellten sich etwa auf Vortagsbasis. Erste Dekosama verloren 0,75 %. Bei den Industrieobligationen lagen Gelsen Benzin, Gebr. Stumm und 1936er AEG je 0,75 % schwächer. IG Farbenbonds büßten 1,25, Union Rhein. Braunkohle 1,40 % ein. Harpener lagen hingegen 0,25 % schwächer.

Am Börsenschluß machte sich auf der ermäßigten Kursbasis verschiedentlich Deckungsneigung geltend, so daß leichte Erholungen zu beobachten waren. BMW stiegen um 0,5 %, Berliner Maschinen um 0,87 %, Rheinmetall Borsig um 0,62 %, AEG und Felten je um 1 %, Demag und RWE gewannen je 1,5 %, Farben schlossen zu 146,5 %. Nachbörslich blieb es ruhig.

Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien büßten Commerzbank 0,75, Dresdner Bank 1 % und Deutsche Ueberseebank 3 % ein. Vereinsbank Hamburg stellten sich 2,5 % niedriger und Deutsch-Asiatische gaben gegenüber der Notiz vom 20. September um 12 RM nach. Bei den Hypothekenbanken verloren Hamburger Hypotheken 1, Bayrische Hypotheken und Deutsche Zentralboden je 2 %. Am Markt der Kolonialwerte stellten sich Schantung nach Unterbrechung um 2 % fester. Von den Industriepapieren fielen Sachsenwerk durch einen Rückgang nach Pause um 6 % auf. Zeiß-Ikon, Königsberger Lagerhaus, Deutsche Babcock, Isenbeck, sowie Habermann & Guckes stellten sich um je 5 % niedriger.

Am Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz ruhig. Es notierten: Ford Motor 75,25 bis 76,75, Oberschles. Eisenbahnbed. 62,25 bis 63,75, Scheidemandel 101,12 bis 102,87, Stoewer Auto 71,25 bis 72,75, Ufa-Film 67 bis 68,75, Burbach-Kali 68,25 bis 69,75.

Kurse von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 28. September. Steuergutscheine fällig 1934 —, fällig 1935 —, fällig 1936 —, fällig 1937 —, fällig 1938 —, neu 82,5. Durchschnittskurs für Gruppe I 111,75. 4½%ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe 92,02 bis 90,37.

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 28. September

Vorliegendes Angebot drückte an der Mittwochbörse auf die Kursbasis, so daß die Kurse bereits wieder nachgebend waren, bei Abschwächungen bis 4 %. Die Umsätze waren nicht erheblich.

Am Rentenmarkt wurden Pfandbriefe restlos zu unveränderten Kursen untergebracht. Stadtanleihen behaupteten letzte Basis bei kleinem Geschäft. Kommunale Altbesitz waren uneinheitlich. Reichs- und Staatsanleihen ruhig, wobei Reichsanleihe Altbesitz 1,10 % einbüßten.

Am Aktienmarkt büßten unter Chemiewerten Heine 2 %, IG Farben 3 % und Heyden bei größerem Umsatz 4 % ein. Von Textilwerten mußten Dresdner Gardinen 2,75 % hergeben und wurden zugeteilt, Liebermann und Valenciennes verloren je 3 %, Leipziger Spitzenbarth bei Zuteilung und Vogtländische Tüll je 4 % und Bachmann & Ladewig 5,75 %. Unter Brauereiaktien schwächten sich Felsenkeller und Riebeck um je 2 % ab. Bei Papierwerten waren rückgängig Chromo Najork um 1,5 %, Limmritz Steina um 2,5 % und Thode um 3 %. Von Maschinen- und Metallindustrieaktien hatten Gottfried Lindner mit 5,5 % die größte Einbuße, Großenhainer Webstuhl und Schubert & Salzer verloren je 3 %, Geblerwerke 2,5 %, Hille und Görlitzer je 2 %. Unter keramischen Werten büßten Veilsdorf 2,5 %, Neudener Ziegel 2,75 % und von Montanaktien Ver. Stahl 3,5 % ein. In der Bankengruppe fielen Dresdner Bank und Sachsenboden um je 1 %, Deutsche Bank um 1,25 % zurück. Das Geschäft war hier etwas belebt.

Im weiteren Verlaufe notierten Niquet, Speicherei Riesa — 3 %, Wanderer — 5,62 %.

In Reichsbahnvorzugsaktien wurden zu leicht ermäßigtem Kurse 20 000 RM umgesetzt.

Freiverkehrskurse vom 28. September

Deutsche Grammophon 4, Dresdner Malzfabrik 53,5, Düngerhandels-AG 100, Bernhard Escher —, Bernhard Escher (junge) —, Germania Maschinen 78, Görlitzer Waren-Eink.-Ver. 108, Hartmann Maschinen 10, Oberlausitzer Zuckerfabrik 53, Paradiesbetten Steiner 115, Penigzer Maschinen 117,5, Otto Stumpf 121,5, Weidaer Jute —, Zwickauer Maschinenfabrik 118.

Im Telephonverkehr vom 28. September

wurden folgende Kurse genannt:

Auto-Union 106, Deutsche Werkstätten 129, Hartwig & Vogel 113, Kunstdruck Niedersedlitz 70, Papier Sebnitz 185, Julius Römpler 74,5, Sächs. Gußstahl Döhlen 265.

Frankreich hamstert Banknoten

Der Kassensturm auf Sparkassen und Bankinstitute sowie das Hamstern von Banknoten scheint ein außerordentlich hohes Ausmaß erreicht zu haben. Das Generalsekretariat der „Bank von Frankreich" fühlt sich veranlaßt, eine Mitteilung herauszugeben, die die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit auf die Sicherheit und Erleichterungen hinlenkt, die für jede Art von Geld- und Wertpapierverkehr die „Kreditbriefe" und „Inhaberwechsel" der Bank von Frankreich darstellen. Die Bank von Frankreich hat in diesem Zusammenhang beschlossen, diese Art des Zahlungsverkehrs von jeglichen Gebühren zu befreien.

Gute Tabakernte in Ostdeutschland

Die Tabakernte in Ostdeutschland ist gegenwärtig in vollem Gange. Die Grumpen- und Sandblattabake sind in diesem Jahr gut geraten. Besondere Aufmerksamkeit ist in diesem Jahr dem Anbau von nikotinreichem Tabak zur Gewinnung von Nikotin für chemische und pharmazeutische Zwecke zugewendet worden. Im Tabakgebiet von Marienwerder wurden etwa 400 Morgen mit nikotinreichem Tabak bepflanzt. Während im Vorjahr der Erlös für westpreußischen Tabak 1,8 Mill. RM betrug, dürfte er in diesem Jahr durch den Anbau hochwertiger Spezialtabake höher liegen.

Kursberichte vom 28. September 1938

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig (Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Zins		28. 9.	27. 9.
4½	Schatzanweisungen des Dtsch. Reiches 1936	—	—
4½	Reichsanl. 36 R. 1	99,12	99,12
5	Reichsanleihe 1927	101,6	101,8
4	do. 1934	99,75	99,62
	Younganleihe	100,75	101,0
4½	Sächs. Anleihe 1927	99,0	99,0
4½	do. Schätze I	—	—
4½	do. Schätze II	100,0	100,0
4½	S. Landeskult. R. 1	—	—
4½	do. R. 4	100,12	100,12
4½	do. R. 2	100,0	100,0
6	do. Aufw.-R.	102,0	—
4	do. Anl.-Sch.	95,75	95,75
4½	Reichsb.-Sch. v. 35	100,0	100,0
4½	do. do. v. 36	98,62	98,75
4½	Reichsp.-Sch. 1934	100,0	100,0
4½	do. do. v. 35	100,0	100,0
	Reichsanl. Altbesitz	128,0	128,0
	Schutzgeb.-Anleihe	11,9	11,97
	do. Zert.	11,9	11,97
4½	Dresdner 1926	99,25	99,25
4½	do. 1928	99,25	99,25
4½	Leipziger 1926	99,5	99,5
4½	do. 1929	99,5	99,5
4½	Plauener 1927	98,62	98,62
4½	Riesaer 1926	99,5	99,5
4½	Zittauer 1929	—	99,0
4½	Zwickauer 1926	—	99,0
4½	do. 1928	—	99,0
	Dresdner Ablös. mit a. d. Samm.-Anl.	138,62	138,25
	do. do. 26	145,0	145,0
	do. do. 27	151,5	151,5
	do. do. ohne	100,5	100,5
4½	[illegible] R. 3—9	100,5	100,5
	do. Aufwert.	102,75	102,75
6	Dresdner Grundr. I	101,5	101,5
5½	do. R. 2—[illegible]	100,0	100,0

Zins		28. 9.	27. 9.
6	Dresdn. Grundrent.-Gutscheine da	7,75	7,75
5	Grundrentenbr. I	—	101,5
4½	do. 3, 4, 5	100,0	100,0
	do. Gutsch. da	9,1	9,1
4½	Kredits-Pfdbr. 1—5	100,5	100,5
4½	do. Kredbr. 7—32	100,0	100,0
5	Lds. Pfandbr. 8	101,5	101,5
4½	do. do. 9	100,5	100,5
4½	do. do. 12	100,5	100,5
4½	do. do. 14	100,5	100,5
4½	do. do. 16	100,5	100,5
4½	do. do. 18	100,5	100,5
4½	do. Kreditbr. 11	100,0	100,0
5	Ld. Aufw. Kredbr. 15	108,75	108,75
4½	Preuß. Ldpfbr. 7	100,0	100,0
4½	do. 11	100,0	100,0
4½	Komm.-Obl. 6	100,0	100,0
4½	Komm.-Obl. 20	100,0	100,0
4½	Sächs. Ldpfdbr. 3	100,0	100,0
4½	do. do. 5	100,0	100,0
4½	do. do. 6	100,0	100,0
4½	do. do. 7	100,0	100,0
4½	do. do. 8	100,0	100,0
4½	Ld. Kredit. Pfdbr. 3—7	100,0	100,0
4½	do. do. 9	100,0	100,0
6	do. Aufw. 11—21	101,0	101,0
4½	do. Kredbr. 3	100,0	100,0
4½	do. do. 8	100,0	100,0
5	do. [illegible] Kreditbr. I	2,81	2,81
5	Kredits-Aufw. 5	144,0	144,0
	Ldw. Kredbr. [illegible]	145,5	145,5
	do. Anteilsch. [illegible]	10,5	10,5
5½	Leipz. Hyp. 7	101,0	101,0
4½	Lpz. Hyp.-Pfbr. 8	100,0	100,0
4½	Mitteld.-Pfbr. 1—10	100,0	100,0
5½	do. Mob. Pf. I	100,5	100,5
4½	Komm.-Obl. 1—3	100,0	100,0

Zins		28. 9.	27. 9.
4½	Sachsenbodencr. Pfandbr. 3, 4, 5, 8	100,0	100,0
4½	do. 16—19, 20, 21	100,0	100,0
4½	do. 18	100,0	100,0
4½	do. 11 u. 22	100,0	100,0
4½	do. 23 u. 24	100,0	100,0
4½	do. 11	100,0	100,0
5	do. 1—3	100,0	100,0
5½	do. 9—54	101,0	101,0
4½	Schuldverschr. 1—3	100,0	100,0
4½	do. [illegible]	100,0	100,0

Aktien

1. Industrie

% Div.		28. 9.	27. 9.
4	Aktfrb. Münchberg	82,0	82,5
4	AG. für Bauten	86,0	86,0
5	Ammend. Papierf.	104,0	104,0
8	[illegible] Brauerei	—	—
4	Augsburg. Nürnb.	98,0	98,0
10	[illegible]	174,5	174,5
5	Baumw. Zwickau	96,0	—
8	Bautzner Brauerei	239,0	239,0
7	[illegible]	—	—
14	Berliner Kindl Br.	—	—
0	Bibl. Institut Leipzig	—	70,0
7	[illegible]	—	—
8	[illegible]	128,0	128,5
0	[illegible]	107,0	107,0
7	Chem. v. Heyden	128,75	133,75
5	Chromo Najork	92,0	93,5
8	Deutsche Ton	133,0	133,0
10	Dittersdorfer Filz	—	—
7	[illegible]	134,0	135,0
L. L.	[illegible]	—	—
L. L.	[illegible]	—	—
0	Dresdn. Bau-Ind.	58,0	58,25
5	Dresdner Gardinen	108,0	110,75
4	Dresdn. Schnellpr.	90,5	90,5
12	[illegible]	185,0	185,0
8	Elektr. Lief.-G.	157,0	157,0
6	Erste Kulmbacher	—	—

% Div.		28. 9.	27. 9.
0	[illegible]	30,5	30,5
7	Export Br.	—	—
13	do. Vorzüge	—	—
U.	[illegible]	—	—
8	[illegible] Gardinen	109,75	110,5
8	I. G. Farbenindustrie	146,25	149,25
4	Färberei Glauchau	110,25	110,25
4	Felsenkeller	81,0	83,0
4	[illegible]	91,0	91,0
4	Geblerwerke	87,0	89,5
4	Gehe & Co.	84,0	86,0
12	[illegible]	193,0	193,0
6½	[illegible] Zucker	—	—
7	Görlitzer Waggon	120,0	122,0
6	Görl. Wagg. Vorz.	118,0	120,0
6	[illegible] Br.	—	—
6	[illegible] Br.	87,5	—
6	Großenh. Webst.	121,75	124,75
12	[illegible]	—	—
6	[illegible]	132,0	132,0
6	[illegible]	110,0	110,0
4	Heidenauer Pap.	—	—
5	Heine & Co.	90,75	92,75
6	Hillewerke	134,5	137,5
6	[illegible]	130,0	130,0
12	[illegible]	180,0	180,0
6	[illegible]	130,0	130,0
7	[illegible]	130,0	130,0
9	Industriew. Plauen	137,0	138,75
6	[illegible]	140,0	140,0
5	[illegible]	—	—
8	Kahla Porzellan	133,5	137,5
10	Kammg. Schedew.	180,0	180,5
	[illegible] Jute	—	—
6	[illegible]	138,5	—
3	Kirchner & Co.	—	84,0
6	[illegible]	127,0	127,0
6	[illegible] Ledertuch	136,5	137,0
6	[illegible]	—	—
2½	[illegible]	112,0	—
6	[illegible]	111,0	111,0
12	[illegible]	—	—
6	[illegible] Treibriemen	104,0	105,0
10	Leipz. Baumwolle	—	—
3	Leipz. Kammgarn	110,0	110,0
6	Leipz. [illegible]	149,0	149,0

% Div.		28. 9.	27. 9.
12	Leipz. [illegible]	130,0	130,0
6	Leipz. Trikotagen	125,0	125,0
6	Leipz. Wollkämm.	138,5	138,5
6	Liebermann, E.	131,0	134,0
6	Limmritz-St. Pap.	102,5	105,0
8	Lingnerwerke	—	—
6	[illegible]	118,5	118,5
7	Mansfeld. Bergb.	—	138,0
0	[illegible]	—	89,0
0	[illegible]	80,0	83,0
0	[illegible]	41,0	40,75
3	[illegible]	88,0	88,0
8	[illegible]	104,0	105,0
8	Mimosa	136,0	136,0
8	[illegible]	178,0	176,0
4	[illegible]	120,0	120,0
4	[illegible]	87,0	87,0
8	[illegible]	137,0	137,0
0	[illegible]	—	68,0
0	[illegible]	74,0	74,0
8	[illegible]	142,0	—
8	[illegible]	170,0	171,0
3	[illegible]	78,25	—
8	[illegible]	185,0	188,0
5	Plauener Gardinen	108,0	110,0
0	Plauener Tüll	103,0	103,0
0	[illegible]	23,0	23,0
6	[illegible]	106,0	—
5	[illegible]	112,0	112,0
5	[illegible]	103,0	103,0
10	Radeberg. Exportbr.	166,0	166,0
4	[illegible]	80,0	90,0
10	[illegible]	158,37	161,0
4	[illegible]	85,0	87,0
6	[illegible]	108,0	110,0
4	[illegible]	85,0	86,5
4	[illegible] Zucker	82,37	86,0
28	Sachsenwerk	—	—
5	[illegible]	—	—
6	Sächs. [illegible]	120,0	120,0
6	Sächs. [illegible]	—	128,0
6	Sächs. [illegible]	112,5	113,5
5	[illegible]	—	—
8	[illegible]	188,0	188,0
12	[illegible]	180,0	181,0
6	Schubert & Salzer	127,0	130,0

% Div.		28. 9.	27. 9.
2½	[illegible]	69,5	70,0
6	[illegible]	137,5	137,5
5½	[illegible]	109,0	109,0
0	[illegible]	—	71,5
4	[illegible]	—	81,0
3	Speicherei Riesa	76,0	78,0
7	[illegible]	123,0	—
8	[illegible]	160,0	160,0
4	[illegible]	82,62	88,5
0	[illegible]	—	60,0
5	[illegible]	108,0	108,0
7	[illegible]	126,0	127,75
8	[illegible]	112,0	112,0
8	Thode Papier	121,0	124,0
St. Pf.	do. do. Gen.	8,1	8,1
7½	Thür. Elektr.	180,0	180,0
7	do. Gas	124,5	—
10	do. [illegible]	—	148,75
0	[illegible]	—	—
8	[illegible]	130,0	130,0
0	[illegible]	78,0	79,0
0	[illegible]	—	78,5
0	[illegible]	70,0	72,0
8	[illegible]	137,0	140,0
0	[illegible]	43,0	—
0	Ver. [illegible]	—	77,75
L. L.	Ver. [illegible]	—	—
L. L.	do. do.	—	—
8	Ver. [illegible]	128,0	130,0
0	Ver. [illegible]	40,0	40,5
5	Ver. [illegible]	84,87	88,37
8	Ver. [illegible]	—	112,0
8	Ver. [illegible]	182,0	182,0
8	[illegible]	118,0	118,0
6	Vogtl. Spitzen	—	131,25
6	do. Tüll	118,0	122,0
8	Wanderer	151,87	157,0
6	[illegible]	113,0	113,0
0	[illegible]	62,0	63,5
7	Zeiss Ikon	—	138,0
6	[illegible]	—	—
4	[illegible]	85,0	85,0
6	[illegible]	—	—

2. Banken

% Div.		28. 9.	27. 9.
4	ADCA	92,87	[illegible]
6½	[illegible]	118,5	118,5
5½	[illegible]	103,0	103,0
6	Commerzbank	108,0	108,5
6	Deutsche Bk.	113,0	114,25
5	Dresdner Bank	105,0	106,0
7	[illegible]	133,0	133,0
12	Reichsbank	175,62	178,5
5	Sächs. Bank	103,5	[illegible]
6	Sächs. Bodencr.	107,12	108,0

3. Verkehr

% Div.		28. 9.	27. 9.
7	[illegible] 7% Vorz.	123,87	124,12
3	[illegible]	68,0	68,0
5	[illegible]	99,5	99,5

Versicherung

% Div.		28. 9.	27. 9.
10	Leipzig. Feuer	157,5	157,5
15 B.	[illegible]	210,0	[illegible]
15 B.	„ „	104,0	104,0

Schuldverschreibungen industrieller Gesellschaften

		28. 9.	27. 9.
6 (6)	[illegible]	—	—
4 (6½)	Bank für Brauind.	113,5	113,5
6 (6)	[illegible]	104,0	103,5
6	[illegible]	—	—
6 (7)	[illegible]	102,75	102,75
5 (6)	[illegible]	—	—
6 (7)	[illegible]	—	—
5 (5)	[illegible]	88,87	88,87
5 (6)	[illegible]	—	—
6 (6)	Sächs. [illegible]	102,75	102,75
5 (6)	[illegible]	100,5	100,5
6 (6)	[illegible]	103,5	103,5
6 (6)	[illegible]	101,5	101,5
6 (7)	[illegible]	—	—
6 (8)	[illegible]	102,0	102,0
5 5	Chem. Fabr. v. Heyd.	100,5	100,5
3 (4)	[illegible]	99,0	99,0
5 (5)	[illegible]	87,75	87,75
5 (5)	Sächs. [illegible]	98,0	98,0

Berliner Börse (Ohne Gewähr)

Deutsche Staats- und Stadtanleihen

	28. 9.	27. 9.
Reichsaltbesitz	127,0	128,1
5% Reichs-Anl. v. 27	101,6	101,62
4½ do. do. v. 34	99,75	99,62
4½ Younganleihe	100,0	100,0
4½ Preuß. Anl. v. 28	109,0	109,0
4½ do. Schätze 36	99,625	99,62
4½ Sächs. Anleihe	99,0	99,0
4½ do. Staatsanl. 27	99,0	[illegible]
4½ do. do. 28	99,0	99,0
4½ Reichsb.-Sch. 35	99,75	[illegible]
4½ do. von 36	99,62	98,75
4½ Reichsp.-Sch. 34	100,0	[illegible]
4½ do. do. v. 35	100,0	100,0
4½ [illegible]	102,75	103,25
4½ Schutzgeb.-Anl.	—	[illegible]
4½ Dresd. 26 Anl.	99,25	99,25
4½ do. 28 Anl.	99,25	99,25
4½ Leipz. 26 Anl.	—	—
4½ do. 29 Anl.	99,5	—
4½ Plauener Anl.	—	—
4½ Zwick. 26 Anl.	—	97,75
4½ do. 28 Anl.	98,75	98,75

	28. 9.	27. 9.
4½ Pr. Zntr.-Stadtschaft G.-Pfdbr. Reihe 5, 7	100,0	100,0
4½ do. do. R. 22	100,0	100,0
4½ Pr. Zntr.-Stadtschaft G.-Pfdbr. Reihe 25/27	100,0	100,0
4½ do. do. R. 28 u. Erw.	100,0	—
4½ do. do. [illegible] R. 23 u. Erw.	—	100,0
4½ Leipz. Messeamt v. 27	—	—
4½ [illegible]	94,12	94,5
4½ [illegible]	100,75	101,0
4½ [illegible] 24	100,0	100,0
4½ do. 26/27	100,0	100,0
4½ do. Kom. 26/28	100,0	100,0
4½ [illegible]	—	—
4½ do. 10	—	100,0
4½ do. 11	—	100,0
4½ do. 16/21	100,0	100,0
4½ do. Kom. 1	100,0	100,0
4½ [illegible]	—	—
4½ do. [illegible]	—	—
4½ do.	—	98,75

Pfand- u. Kreditbriefe

	28. 9.	27. 9.
4½ Pr. Ld. Pfdbr. [illegible]	100,0	100,0
4½ do. 15/18	100,0	100,0
4½ do. 17/18	100,0	100,0
4½ do. Kom. Obl. [illegible]	100,0	100,0
do. Kom.-Samm.	137,0	137,75
do. do.	151,25	151,25
4½ [illegible]	93,0	93,25
4½ [illegible]	—	—
4½ do. Pfdb.	—	—

Bank-Aktien

	28. 9.	27. 9.
[illegible]	92,87	[illegible]
[illegible]	—	—
[illegible]	117,5	118,0
[illegible]	94,25	98,25
[illegible]	118,75	118,5
[illegible]	—	105,75
[illegible]	108,0	108,75
[illegible]	408,0	—
[illegible]	113,0	114,25

	28. 9.	27. 9.
[illegible]	106,0	108,0
[illegible]	100,0	—
[illegible]	107,0	107,5
[illegible]	97,0	100,0
Dresdner Bank	105,0	106,0
[illegible]	92,0	93,0
[illegible]	—	—
[illegible]	108,0	108,0
[illegible]	96,0	100,0
[illegible]	—	—
Reichsbank	175,12	179,0
[illegible]	131,0	133,0
[illegible]	101,25	101,5
[illegible]	107,5	107,5
[illegible]	106,0	106,75

Transportwerte

	28. 9.	27. 9.
[illegible]	114,5	118,5
[illegible]	—	137,75
[illegible]	68,0	69,0
[illegible]	—	—
[illegible]	58,5	63,5
[illegible]	83,0	83,625
[illegible]	115,0	118,0
[illegible]	—	—
[illegible]	96,75	96,75
[illegible]	62,0	65,5

Industrie-Aktien

	28. 9.	27. 9.
[illegible]	—	203,5
[illegible]	66,0	—
[illegible]	109,0	111,5
[illegible]	—	—
[illegible]	—	104,0
[illegible]	112,5	113,5
[illegible]	143,0	145,0
[illegible]	—	114,5
[illegible]	118,0	121,25
[illegible]	107,75	111,5
[illegible]	—	103,25
[illegible]	58,0	—

	28. 9.	27. 9.
[illegible]	138,5	142,25
[illegible]	—	130,0
[illegible]	—	144,0
[illegible]	120,0	121,0
[illegible]	—	—
[illegible]	—	72,25
[illegible]	279,5	—
[illegible]	152,0	158,25
[illegible]	121,5	125,25
[illegible]	—	—
[illegible]	143,0	145,5
[illegible]	128,0	—
[illegible]	188,0	188,5
[illegible]	—	—
[illegible]	—	142,5
[illegible]	—	—
[illegible]	159,0	159,25
[illegible]	101,87	105,0
[illegible]	—	—
[illegible]	110,5	—
[illegible]	46,5	48,0
[illegible]	127,0	—
[illegible]	110,75	113,25
[illegible]	—	150,0
[illegible]	128,25	133,0
[illegible]	—	—
[illegible]	106,0	106,0
[illegible]	124,0	124,0
[illegible]	—	—
[illegible]	192,0	200,0
[illegible]	122,0	127,62
[illegible]	125,0	140,0
[illegible]	—	109,25
[illegible]	120,5	125,5
[illegible]	108,0	110,0
[illegible]	123,0	127,0
[illegible]	—	—
[illegible]	145,5	151,0
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	160,0	—
[illegible]	—	—
[illegible]	132,25	134,0

	28. 9.	27. 9.
Deutsche Waffen	145,5	—
[illegible]	134,75	140,0
[illegible]	80,25	85,5
[illegible]	179,0	—
[illegible]	198,0	202,25
[illegible]	57,25	60,0
[illegible]	108,0	112,25
[illegible]	—	—
Dynamit A. Nobel	76,5	77,0
[illegible]	157,5	158,0
[illegible]	115,0	118,5
[illegible]	128,5	133,0
[illegible]	73,0	75,0
[illegible]	105,0	109,0
[illegible]	109,0	112,0
[illegible]	—	—
[illegible]	109,0	109,0
[illegible]	146,25	149,5
[illegible]	123,0	127,5
[illegible]	125,75	128,5
[illegible]	118,5	119,0
[illegible]	120,5	121,0
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	84,0	88,5
[illegible]	97,0	98,25
[illegible]	—	98,0
[illegible]	—	—
[illegible]	127,5	133,0
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	136,0	141,0
[illegible]	121,75	126,75
[illegible]	—	122,0
[illegible]	116,5	120,5
[illegible]	210,0	214,0
[illegible]	111,0	114,0
[illegible]	—	—
[illegible]	95,0	100,25
[illegible]	132,0	132,75
[illegible]	—	—

	28. 9.	27. 9.
[illegible]	108,5	109,0
[illegible]	143,5	148,0
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	80,0	82,12
[illegible]	171,0	—
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	128,5	—
[illegible]	103,0	107,62
[illegible]	—	141,0
[illegible]	—	148,5
[illegible]	—	76,0
[illegible]	120,0	125,0
[illegible]	76,0	82,5
[illegible]	—	—
[illegible]	131,0	138,0
[illegible]	136,5	139,25
[illegible]	—	—
[illegible]	71,5	74,0
[illegible]	99,0	103,5
[illegible]	132,0	137,0
[illegible]	132,5	137,0
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	108,0	108,0
[illegible]	110,5	115,25
[illegible]	—	—
[illegible]	146,5	—
[illegible]	142,75	147,0
[illegible]	—	99,25
[illegible]	70,25	72,5
[illegible]	135,25	—
[illegible]	—	160,5
[illegible]	151,0	151,5
[illegible]	118,25	—
[illegible]	—	—
[illegible]	118,37	118,37
[illegible]	14,5	14,62
[illegible]	—	—

	28. 9.	27. 9.
[illegible]	120,0	130,5
[illegible]	165,0	163,75
[illegible]	144,75	144,0
[illegible]	124,0	128,5
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	152,5	150,25
[illegible]	100,37	105,0
[illegible]	124,0	—
[illegible]	118,0	120,0
[illegible]	173,0	175,0
[illegible]	108,0	111,0
[illegible]	46,5	47,5
[illegible]	—	—
[illegible]	131,0	130,5
[illegible]	136,25	137,0
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	152,5	—
[illegible]	—	—
[illegible]	99,75	102,0
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	120,0	—
[illegible]	166,0	—
[illegible]	77,75	80,0
[illegible]	87,0	90,0
[illegible]	151,5	153,5
[illegible]	157,0	161,0
[illegible]	202,0	204,5
[illegible]	133,5	137,75
[illegible]	115,5	117,75
[illegible]	121,0	127,0
[illegible]	—	89,5
[illegible]	—	—
[illegible]	108,0	—
[illegible]	105,0	109,12

	28. 9.	27. 9.
[illegible]	—	—
[illegible]	84,62	88,0
[illegible]	87,0	82,87
[illegible]	75,0	—
[illegible]	138,0	142,75
[illegible]	314,0	—
[illegible]	—	135,5
[illegible]	—	114,75
[illegible]	135,0	140,5
[illegible]	—	111,0
[illegible]	117,0	—
[illegible]	82,0	85,5
[illegible]	119,0	124,25
[illegible]	121,0	124,0
[illegible]	174,0	180,0
[illegible]	—	—
[illegible]	—	180,5
[illegible]	170,5	174,0
[illegible]	82,5	84,75
[illegible]	68,0	—
[illegible]	136,5	138,0
[illegible]	134,0	—
[illegible]	106,0	110,0
[illegible]	180,0	186,0
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	—	181,5
[illegible]	89,0	88,5
[illegible]	102,0	108,25
[illegible]	172,0	—
[illegible]	125,0	127,0
[illegible]	118,0	121,75
[illegible]	207,0	—
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	124,0	—
[illegible]	100,5	100,75

	28. 9.	27. 9.
[illegible]	—	—
[illegible]	—	42,5
[illegible]	—	—
[illegible]	75,0	78,5
[illegible]	—	—
[illegible]	165,0	165,0
[illegible]	—	42,25
[illegible]	94,62	[illegible]
[illegible]	94,0	94,5
[illegible]	141,5	144,5
Wagner & Co.	152,0	150,5
[illegible]	93,5	97,5
[illegible]	—	—
[illegible]	89,0	93,25
[illegible]	—	—
[illegible]	90,25	95,0
Zeiss Ikon	133,0	—
[illegible]	185,0	—
[illegible]	134,5	138,0

Versicherungs-Aktien

	28. 9.	27. 9.
[illegible]	—	—
[illegible]	250,0	250,25
[illegible]	209,0	—

Kolonialwerte

	28. 9.	27. 9.
[illegible]	93,5	[illegible]
[illegible]	—	—
[illegible]	19,12	20,0
[illegible]	109,0	—

Berliner fortlaufende Notierungen

	Anfang	Schluß
[illegible]	127,62	127,25
[illegible]	98,0	—
[illegible]	—	—
[illegible]	118,5	—
Reichsbank	177,0	176,0
[illegible]	115,0	—

	Anfang	Schluß
[illegible]	134,5	134,0
[illegible]	134,12	134,0
[illegible]	62,0	—
[illegible]	—	—
[illegible]	105,75	—
[illegible]	62,0	—

	Anfang	Schluß
[illegible]	—	—
[illegible]	106,0	106,0
[illegible]	141,0	139,0
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	152,5	—
[illegible]	122,5	122,25
[illegible]	190,0	—
[illegible]	—	—
[illegible]	110,5	110,87
[illegible]	130,5	—

	Anfang	Schluß
[illegible]	185,25	—
[illegible]	135,5	134,5
[illegible]	108,0	—
[illegible]	124,0	—
[illegible]	145,0	—
[illegible]	148,0	—
[illegible]	137,5	134,0
[illegible]	156,0	—

	Anfang	Schluß
[illegible]	—	—
[illegible]	118,0	—
[illegible]	104,0	—
[illegible]	129,5	—
[illegible]	72,5	—
[illegible]	147,0	148,5
[illegible]	123,5	122,5
[illegible]	126,0	127,0
[illegible]	129,0	—
[illegible]	125,5	—

	Anfang	Schluß
[illegible]	141,5	—
[illegible]	145,0	148,0
[illegible]	108,75	108,75
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	130,75	—
[illegible]	99,25	—
[illegible]	133,5	—
[illegible]	110,75	—

	Anfang	Schluß
[illegible]	144,5	142,75
[illegible]	118,0	—
[illegible]	14,5	—
[illegible]	—	—
[illegible]	101,0	101,75
[illegible]	122,0	—
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	154,0	—
[illegible]	98,25	—

	Anfang	Schluß
[illegible]	304,0	—
[illegible]	135,5	130,5
[illegible]	117,0	117,0
[illegible]	122,25	121,62
[illegible]	133,0	—
[illegible]	137,0	—
[illegible]	121,5	—
[illegible]	137,0	—
[illegible]	171,0	—
[illegible]	82,5	82,5
[illegible]	180,5	—

	Anfang	Schluß
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	99,0	[illegible]
[illegible]	—	—
[illegible]	159,87	—
[illegible]	—	—
[illegible]	112,0	—
[illegible]	136,0	—